

Hausarbeit  
R. Delveaux

Seminar  
**„Natur – Objekt oder Partner?“**  
Prof. Dr. Rainer Rotermundt

**„Es macht Spaß, ein Neuron zu sein!“**  
**Neopaganismus in der Postmoderne und Kulturindustrie**

## Inhaltsverzeichnis

|     |   |       |
|-----|---|-------|
| 1   | Einleitung  | S. 3  |
| 2   | Neopaganismus   |       |
| 2.1 | Zum Begriff „Neopaganismus“   | S. 3  |
| 2.2 | Hexen und Druiden als Grundelemente<br>neopaganistischer Weltanschauung   | S. 6  |
| 2.3 | Nazistischer Neopaganismus  | S. 10 |
| 3   | Das neopaganistische Naturverständnis                                     |       |
| 3.1 | Der Organismus „Mutter Natur“   | S.12  |
| 3.2 | Individuelle „Selbsterkenntnis“ und eine<br>„naturnahe“ Lebenseinstellung | S.15  |
| 4   | Neopaganismus in der Massenkultur   | S. 18 |
| 4.1 | Der Film „Avatar“   | S. 19 |
| 4.2 | Avatar und der Organismus „Mutter Natur“                                  | S. 20 |
| 4.3 | Avatar und die individuelle „Selbsterkenntnis“                            | S. 23 |
| 5   | Fazit   | S. 25 |
|     | Literaturverzeichnis  | S. 28 |

# **Es macht Spaß, ein Neuron zu sein!“**

## **Neopaganismus in der Postmoderne und Kulturindustrie**

### **1 Einleitung**

Dieser Text entstand für das Projekt „PhiloTec“, im Rahmen des Seminars „Natur – Objekt oder Partner?“, bei Herrn Prof. Dr. Rainer Rotermundt im Sommersemester 2010. Die Aufgabe ist es sich mit aktuellen Naturphilosophien auseinander zusetzen und die Ergebnisse mit den Kommiliton\_innen des Fachbereichs 3 der FH Düsseldorf (Elektrotechnik) zu diskutieren.

Das Thema dieser Hausarbeit ist das Naturverständnis neopaganistischer (neuheidnischer) Subkulturen in der Postmoderne. Da diese esoterische Szene sehr groß und bei vielen Themen gespalten ist, ist es unmöglich in diesem Text jede Facette der unterschiedlichen Ideologien und Theologien zu behandeln. Exemplarisch beschäftige ich mich mit der Hexen- und Druidenbewegung. Dieses Beispiel wähle ich aufgrund internationaler Popularität und vielfältiger Auswahl an Veröffentlichungen. Die herausgearbeiteten Kernelemente dieser Strömungen sollen einen Überblick über die strukturelle Funktionsweise moderner Naturreligion bieten. Der Titel „Es macht Spaß, ein Neuron zu sein“ entstammt von einem Text der neuheidnischen Website <http://www.gaia-net.de/> (BEWUSST LEBEN, 1).

Die Originalquellen sind neuheidnische Bücher und Zeitschriften, welche ich durch Internetrecherchen und Esoterikläden entdeckt habe. Dazu werden Texte von Websites zitiert und mit wissenschaftlicher Literatur verglichen.

Außerdem beschäftige ich mich mit neopaganistischen Stilmitteln in der Kulturindustrie. Das geschieht anhand des Film-Beispiels „*Avatar – Aufbruch nach Pandora*“, welcher bis jetzt der erfolgreichste Film seit der Erfindung des Kino ist (gemessen an dem weltweiten Einspielergebnissen). Ich werde die Geschichte auf neopaganistische Inhalte untersuchen, diese interpretieren und versuchen dazulegen warum diese auch den Geschmack der Massen treffen.

### **2 Neopaganismus**

#### **2.1 Zum Begriff „Neopaganismus“**

Das Neuheidentum (Neopaganismus) entwickelte sich aus der aufkommenden Popularität von „*alternativen*“ und esoterischen Bewegungen der 1960er und -70er Jahre. Inhaltlich knüpfen diese theologischen Vorstellungen an die neureligiösen und völkischen Ideen um 1900 an (vgl. DILLINGER, 2007. S. 164). In der deutschen Sprache werden die Begriffe „*Heide*“ und „*Hexe*“ normalerweise negativ assoziiert, da sie in der christlich-geprägten

westlichen Welt Stigmatisierungen darstellen. Doch für die subkulturellen neuheidnischen Bewegungen werden diese Identifikationen positiv gewertet. Die Akteur\_innen betonen dabei allerdings nicht das „*neu*“, sondern das „*heidnisch*“ (vgl. HAUTH, 1999, S.168f.). Zentrale Themen des Neuheidentums sind Ökologie und Spiritualität. Der Hauptkonsens der Anhänger\_Innen sind die Ablehnung der Moderne und „*Rückbesinnung*“ auf eine konstruierte Ursprünglichkeit. Das Ziel ist es durch eine bestimmte Lebensweise beziehungsweise -einstellung in „*Einklang*“ mit der Natur zu gelangen (WIEDEMANN, 2007, S.218). Neopaganist\_innen beziehen sich dafür meistens auf Märchen und Sagen, da in Nord- und Mitteleuropa die historischen „*heidnischen*“ Überlieferungen kaum verschriftlicht wurden. (DIESEL & GERTEN, 2007, S.350) .Neuheiden versuchen fremde Traditionen und exotische Rituale für ihre eignen religiösen Bedürfnisse aufzugreifen. Besonders asiatische, indianische und keltische Elemente finden in ihre Theologie Eingang und werden beliebig umfunktioniert. Seit dem Jahr 2000 wurden so viele neuheidnische „*Hexenbücher*“ gekauft und gelesen, wie noch nie zuvor. Diese Flut an Publikationen ermöglicht es den Konsument\_innen ihre postmoderne „*Pagan*“-Identität ganz individuell zusammenzustellen und zu verändern (vgl. BEHRINGER, 2005, S.96). Die heterogene Heiden-Szene versteht sich als Gegenpol zur christlich-jüdischen Tradition und betont Individualität und Polytheismus. Ein einheitliches Gottesbild lässt sich somit nicht finden, sondern viele Auffassungen und individuelle Interpretationen (HAUTH, 1999, S.206). Die Hauptanliegen dieser Gläubigen sind individuelle „*Bewusstseinsweiterungen*“ und die Suche nach dem „*natürlichen*“ Ich, welches nicht durch „*biblische*“ Lebensweise „*verzerrt*“ wurde. Die ökologische Krise und soziale Ungerechtigkeit der Moderne werden folglich mit der Entfremdung des Menschen von der Natur begründet (vgl. WIEDEMANN, 2007, S.219.). Ein weiteres Element des Neopaganismus ist das Legen und Deuten von fiktiven und historischen Runen (WOLF, 1997, S.160).

Große Teile lehnen grundsätzlich die Herrschaft von Menschen über Menschen ab, sprechen aber „*der Natur*“ die höchste und einzig wahre Autorität zu. Deswegen wird auch ein Klerus abgelehnt, denn alle würden die Funktion eine\_r Priester\_in erfüllen können und man ordnet sich nur den Naturelementen unter. Feste Strukturen und Organisationen sind daher kaum vorhanden, da dies von großen Teilen der Szene abgelehnt wird. Viele Neopaganist\_Innen definieren ihre Vorstellungen weniger als Religion, sondern eher als individuelles, mystisches und naturnahes Lebensgefühl, kombiniert mit einer rebellischen Attitüde. Oftmals drückt sich diese dann in einer diffusen Kapitalismuskritik aus (vgl. DIESEL & GERTEN, 2007, S.356). Deswegen gab und gibt es auch Anknüpfungen und teilweise personelle Überschneidungen in der Ökologie- und Friedensbewegung (vgl. WOLF, 1997, S.173), sowie bei regionalistischen und (befreiungs-)nationalistischen Bewegungen (vgl. DILLINGER, 2007. S. 164).

Kritik an der westlichen Schulmedizin ist ebenfalls ein wichtiges Thema im Neopaganismus. Viele Publikationen beschäftigen sich damit, wie zum Beispiel das Werk „*Urschöpfungskraft und Freie Energie: Heilsame Energieschwingungen sinnvoll anwenden*“ von Anton STANGL (2004). Dieses Buch beschreibt die moderne Medizin als

„chirurgische und chemische“ Waffe, welche nur für die technische „Reparatur“ des Erkrankten eingesetzt wird. „Richtige“ Medizin, die die „einfachen Regeln der biologischen Gesunderhaltung“ nicht vergessen hat, soll „von vornherein“ Krankheiten „erst gar nicht möglich machen“. Dies kann durch die „Stärkung des ungestörten Flusses der Lebensenergie“ geschehen, allerdings schreibt der Autor explizit, dass man keine „wissenschaftlichen Beweise“ erwarten dürfte, weil er sich ausschließlich auf „Tatsachen“ und persönliche Erfahrungen beziehen würde. STANGL ist der Meinung, dass neopaganistische, „aufkommende energetische Medizin“ für das „neue Zeitalter“ steht, in dem das „einseitige Vorherrschen [des] naturwissenschaftlich-materialistischen Denken“ gestürzt werde. Für ihn werden die kommenden Generationen sich auf die „schaffende Urenergie“ beziehen und den (raffenden?) „Intellekt“ abschütteln (vgl. STANGL, 2004, S.10ff.). WOLF (1997, S.277) stellt in seinen Untersuchungen fest, dass es bei neopaganistischen Therapie-Angeboten aber eher um die seelisch-körperliche Lebenswertsteigerung und Selbstverwirklichung von Gesunden geht, als um die Heilung von Erkrankten. Trotzdem haben spirituell aufgeladene Bio-Produkte und Naturmedizin ihren Weg aus den kleinen Szeneläden in die großen Kaufhäuser und Supermärkte geschafft. Die Esoterik-Industrie versorgt somit insgesamt den Mainstream mit neuheidnisch gestalteten Waren (BEHRINGER, 2005, S.97).

Therapeutische und medizinische Naturreligionen werden auch als „Neoschamansimus“ bezeichnet. Besonders Gesellschaften mit trachtentragenden und trommelnden Schamanin\_innen (vgl. WOLF, 1997, S.82), zum Beispiel wie die heutigen Bilder von nordamerikanischen Indianer\_innen, werden von vielen Neopaganist\_innen als ursprüngliches Glaubenssystem angesehen, aus dem alle etablierten Religionen hervorgegangen sind. (WIEDEMANN, 2007, S.227). Die Hexe Mangana GERLOFF schreibt in ihrem Buch „Weiße Magie in der Praxis. Hexenschule für zu Hause“ ihre Sicht über das „Ursprüngliche“ und sein Verhältnis zum Christentum. Sie berichtet über die „Vertreibung“ der „alten Religion“ und die „billigen Plagiate“ der christlichen Religion von „längst da gewesenen Hexenhohefeste“. „Tannenbäume“ soll man schon „Jahrtausende“ früher aufgestellt haben, und „bunt bemalte Eier, ein Symbol der Fruchtbarkeit und der Wiederkehr des Frühlings, gab es auch schon längst“ (vgl. GERLOFF, 2006, S.15ff.). Das „heidnisch-naturreligiöse“ Netzwerk DER STEINKREIS (1) beklagt, dass trotz garantierter Religionsfreiheit der Neopaganismus gesamtgesellschaftlich zu wenig Beachtung fände. Als Grund für die Autor\_innen stellt sich die „Inakzeptanzpolitik“ der christlichen Kirchen dar und speziell den Protestantismus, welcher ihre Erfahrungsreligion nur als „Weltanschauung“ abstempelt. Das allgemein schwindende Interesse junger Menschen an Religion führen sie auf die Unattraktivität des Christentums zurück, da diese Gruppe das ganze religiöse Feld besetzt halte. DIESEL & GERTEN (2007, S.350) beschreiben, wie die Akteur\_innen das christliche Dogma beklagen und die damit verbundene fast-vollständige Ausrottung und Unterdrückung ihrer theologischen Quelle. Die Zeitschrift „Der Steinkreis“ erklärt in ihrem „Einführungstext“ inwiefern sich ihr Neheidentum von den „Weltreligionen“ unterscheidet. Sie lehnen dogmatische „Offenbarungsreligionen“ ab, da die Natur beziehungsweise ihre Götter den Menschen keinen Text gegeben haben

könnten (DER STEINKREIS, 1). Generell glauben die Neopaganist\_innen, dass ihre Religionen von dem Alten Testament, welches besage, „*dass Gott der Schöpfer und Herr der Natur*“ sei, entmachtet wurden. Sie betonen, dass sie sich nicht die Natur „*untertan*“ machen würden, wie „*das alte Israel*“ (HAUTH, 1999, S.206). WOLF (1997, S.174ff.) erklärt, dass viele Neopaganist\_innen die heutigen christlichen Gebräuche, Traditionen und Feiertage nur als Neuinterpretationen einer ursprünglichen Religion betrachten um ihre eigenen Bräuche historisch zu rechtfertigen. Während früher das Christentum das Evangelium zu den „*Natürvölkern*“ bringen wollte, kommen heute „*Medizinmänner*“ und Schaman\_innen aus aller Welt nach Europa um „*archaisches Wissen*“ zu verbreiten und verkaufen (ebd. S.67). Dazu betont er, dass die naturreligiöse Identität westlicher Austeiger\_innen und Sinnsucher\_innen von ihren „*richtigen*“ Vorbildern, zum Beispiel den Indianer\_innen Nordamerikas, verspottet und als „*plastic*“-Indianismus betitelt würde (WOLF, 1997, S. 67). Die angestrebte Wiedergewinnung authentischer Kulturen und Religionen der Vergangenheit sei unmöglich, da diese Geschichte nicht aufgezeichnet wurde und die heutigen Akteur\_innen in der globalisierten und modernen Welt sozialisiert wurden (ebd. S.273). Das, was sie als Relikte einer vergangenen Zeit verstehen sind lediglich romantische Produkte der letzten 200 Jahre (ebd. S.275). Doch „*Der Steinkreis*“ behauptet in der Erklärung zum Neopaganismus, dass ihre Religion nicht „*das Opium des Volkes ist, wenn sie endlich selbstbestimmt gelebt werden kann. Dann ist sie emanzipativ und kann das menschliche Leben reich machen. Auch ohne Glauben und ohne Selbstbetrug.*“ (DER STEINKREIS, 1)

## 2.2 Hexen und Druiden als Grundelemente neopaganistischer Weltanschauungen

Die wichtigste Strömung innerhalb des Neuheidentums ist die „*Hexen-*“ und „*Druidenbewegung*“. Besonders in Großbritannien und den USA existieren größere Gruppierungen. In den Vereinigten Staaten von Amerika wird die Anzahl der „*neuen Hexen*“ auf 250.000 geschätzt (vgl. BEHRINGER, 2005, S.96). Die meisten modernen „*Hexen*“ gehören dem „*Wicca*“ Kult an, welcher sich auf das angelsächsische Wort „*Wicce*“ („*Weisheit*“) bezieht (vgl. HAUTH, 1999, S.171). Dieser wurde von dem 1956 von dem britischen Kolonialbeamten Gerald Gardner gegründet. Dessen Einfälle basieren auf einer fiktiven „*prähistorischen*“ Religion und unter anderem auf den Geschichten über das Hexenwesen der Gebrüder Grimm (vgl. WIEDEMANN, 2007, S.223). Gardner gab an aufgrund den „*Bitten der Hexen Englands*“ mehrere Bücher veröffentlicht zu haben, die die vermeintlich alten Traditionen einer Fruchtbarkeitsreligion beschreiben (HAUTH, S.1999, S.173). Die Anhänger\_Innen dieser Ideen begreifen sich als „*Hexen*“, organisieren sich in Zirkeln (sogenannte „*Coven*“) und praktizieren „*magische*“ Rituale. Auf speziellen Hexenversammlungen (wie der „*Sabbat*“) werden fiktive archaische Praktiken durchgeführt um der „*Natur*“ zu huldigen. Zusätzlich floss englischer beziehungsweise irischer Folklorismus und ländliches Brauchtum in diesen Kult mit ein (vgl. NEGER, 2009, S.68). Die heutigen „*Hexen*“ sind stetig bemüht ihre mittelalterlichen „*Ahninnen*“ vom Vorwurf des Aberglaubens frei zu sprechen (WEISSMANN, 1993, S.106) und verstehen „*Wicca*“ als

magisches Handwerk, welches „*Einfluss auf die Umgebung*“ nehmen könne (FISCHER, 2009, S.266). Dogmen oder verschriftlichte Gesetze gibt es offiziell nicht, einzig das Prinzip „*Wenn es niemanden schadet, tue was Du willst*“ solle gelten (ebd. S.266). Klassische Hexenzuschreibungen wie Trance, Ekstase, Hexenflug, Grenzüberschreitung und Bewußsteinserweiterung werden in ihren okkulten Ritualen ausgelebt (vgl. WIEDEMANN, 2007, S.225), welche sich als historisch bewährt darstellen wollen, aber in der Regel maximal 50 Jahre alt sind (vgl. WEISSMANN, 1993, S.107). In den „*einführenden Grundlagentexten*“ auf der neopaganistischen Internetseite „*Der Steinkreis*“ wird die angebliche Struktur eines „*traditionellen Wicca-Covens*“ erläutert. Es gäbe für diesen Teil der Szene keine „*Ausbildungskurse*“, sondern es gelte die Grundregel des „*handelnd [L]ernen*“. Sie glorifizieren die Individualität einer Hexe und schreiben: „*Wer neue in einen traditionellen Wicca-Coven kommt, guckt sich an, wie die anderen es machen, experimentiert damit und findet schließlich seinen Zugang zum Zauber.*“ Besonders verschiedene Ansichten zu Theorie und Praxis des „*Hexentums*“ würden dem „*Coven*“ das „*unverwechselbare Gesicht*“ geben. Im „*Fokus*“ stehe eine „*Hohe Priesterin*“, welche sich aber nicht autoritär äußere, da sie die „*Kraft*“ des Covens „*ausgleicht, bündelt und fokussiert*“ (vgl. UTA, 2003, S.31ff.). Die Traditionalist\_innen des Wicca repräsentieren ihre Zusammenkunft mit einem „*Kreis*“, in welchem sich die Priesterin in der Mitte befindet. Sie wollen sich gegenüber „*anderen okkulten und magischen Szenen*“ abgrenzen, in denen „*die Pyramide*“ die formgebende Struktur darstellt (vgl. THEO, 2004, S.26ff.). „*Der Steinkreis*“ veröffentlicht im Internet weiter eine Reihe von elektronischen Zeitschriften und Texten, welche sich stark mit dem Wicca-Kult beschäftigen. Sie betrachten auch Gerald Gardner als Begründer des modernen Wicca, lehnen aber erstaunlicherweise seine „*Pseudogeschichte*“ ab. Diese Neopaganist\_innen wollen nicht nachweisen, dass es die „*Große Göttin*“ schon in der „*Steinzeit*“ gab, sondern wollen den Glauben an „*eine lebendige Facette der sich immer wieder neu gestaltenden Geschichte*“ pflegen. Sie danken aber Gardner und berichten, dass er als Kolonialbeamter in den 1920er Jahren von einem afrikanischem „*Stamm*“ die Zauberei gelernt haben sollte und mithilfe der „*Freimaurer*“ schließlich einen „*magischen Orden*“ namens „*Ordo Templis Orientis*“ in Großbritannien gegründet habe (vgl. UTA, 2003, S.31ff.) Für seine Anhänger\_innen stellt er den „*König der Hexen*“ dar, welche sich heute noch teilweise als „*Gardnerians*“ bezeichnen (vgl. HAUTH, 1999, S.174). In den 1960er Jahren spaltete sich der Wicca-Kult und der Feminismus hielt in Teilen der Szene Einzug (vgl. NEGER, 2009, S.53) Die neue Subszene nennt sich „*Dianic Wicca*“ und trat mit der Zeit in die Mitte der Hexenszene. Die zentrale Änderung ist die Anbetung einer Naturgöttin, anstelle eines heterosexuellen Götterpaars. Körperlich weiblich definierte Menschen werden seitdem von großen Teilen als wahre Träger\_innen der heidnischen Religion auserkoren (vgl. DILLINGER, 2007, S.165). „*Die Hexe*“ stellt in der gesamten Esoterik-Szene und in den Frauenbewegungen eine wichtige Identifikationsfigur dar und fungiert als Zeichen gegen patriarchale Unterdrückung und als Überliefer\_innen des „*alten Wissens*“ (WEISSMANN, 1993, S.105). „*Frauendemonstrationen*“ in der Nacht zum 1. Mai sollen zum Beispiel oftmals die „*Wiedergewinnung weiblicher Macht und Spiritualität*“ symbolisieren (BEHRINGER, 2005,

S.95). Durch eine Gleichsetzung von gesellschaftlichen Sexismus und historischer Hexenverfolgung wird die neuheidnische Frauenbewegung religiös und historisch begründet. Die Opfer und Unterdrückten des Patriarchats identifizieren sich mit den Opfern der Hexenprozesse (vgl. DILLINGER, 2007, S.165)

*„Kontinuitäten zwischen den Opfern der Hexenprozesse und den „neuen“ Hexen gibt es nicht. Die Selbstbezeichnung als Hexe [...] dient heute der Identitätsbildung der Anhänger neuer Religionen: Sie grenzt die religiöse Gruppe von traditionell und institutionell verfassten Religionsgemeinschaften ab, ermöglicht es aber zugleich, die neue Religion im Geschichtsbewusstsein zu verorten.“* (DILLINGER, 2007, S.169)

Nicht alle Neopaganist\_innen beziehen sich auf die verschiedenen Auslegungen des „Wicca“-Kultes. Viele suchen nach dem authentischen, „westlichen Weg“ und stilisieren „Urvölker“, wie die Kelt\_innen, zu den europäischen Indianer\_innen. Neue Interpretationen der „altgermanischen“ Religionen spielen deshalb aktuellen Neuheidentum eine große Rolle (vgl. WIEDEMANN, 2007, S.228). Der Kult um die German\_innen und Kelt\_innen entstand vornehmlich zuerst in Ländern und Gegenden, die traditionell mit diesen Mythen assoziiert werden. Besonders in Irland wird versucht die „nationale“ Identität aus der Geschichte des Keltentums zu entwickeln. Populäre irische Volksmusik und Bestseller-Romane, zum Beispiel die „Die Nebel von Avalon“, haben die Geschichten und Sagen auf das europäische Festland transportiert (vgl. WOLF, 1997, S.120). Viele Akteur\_innen glauben, dass bei geographisch isolierten „Völkern“ die „Lehren“, aufgrund ihrer Nichtbeeinflussung durch andere Gesellschaften, der Vergangenheit überlebt hätten (ebd. S.122). Für diese Szenen sind die Mythen der Kelt\_innen und German\_innen der esoterische Bezugspunkt ihrer Selbstverwirklichung (ebd. S.273). In der neuen „keltischen“ und „germanischen“ Romantik stehen unter anderem „Druiden“ und „Druidinnen“ im Vordergrund, eine Variante des Hexenmythos. Spirituelle Kultstätten (wie Stonehenge) und andere magische „Kraftplätze“ nehmen bei diesem betont „europäischen“ Neopaganismus einen wichtigen Platz ein (vgl. MAIER, 2009, S.116-117). Das bedeutendste neugermanische „Heiligtum“ in Deutschland stellt eine Felsformation bei Detmold dar, die sogenannten „Externsteine“. Seit 1983 pilgern viele Neuheiden in den Teutoburger Wald um dort ihre „spirituellen“ Feste zu feiern (vgl. WOLF, 1997, S.166). Diese Ideen wurden auch in den USA aufgegriffen, wo 1963 der Verein „Reformed Druids of North America“ von Studierenden gegründet wurde, welcher neben keltischen Motiven auch asiatisch-esoterische Elemente aufgreift. Sie entwickelten 10 verschiedene „Weihegrade“ für „Druid\_innen“, wobei die höchsten Mitglieder\_innen den Vorstand für diese Bewegung bildeten. Nach diversen Spaltungen wurde jedoch diese Autorität von den meisten Akteur\_innen abgelehnt. Daraus ist 1983 die Gruppe „Àr nDraichot Féin“ (irisch für „Unser eigenes Druidentum“) entstanden, die sich besonders auf keltische und alt-nordische „Urreligionen“ bezieht (vgl. MAIER, 2009, S.116-117). Das Motiv der Hexe, als weibliche „Druidin“, ist hier ebenfalls zu finden (vgl. WIEDEMANN, 2007, S.231). Der Autor Douglas Monroes veröffentlichte zu seinen



Fantasy-Romane über Druid\_innen auch passende pseudowissenschaftliche „Lehrbücher“ zu diesem Thema. 1996 erschien „*Merlyns Lehren. 21 Lektionen in praktischer Druidenmagie*“, in denen erklärt wird, dass seine Geschichten auch über Relevanz in der Realität verfügen (vgl. WOLF, 1997, S.120). Der bayrische Heimatschriftsteller und Esoteriker Manfred Böckl veröffentlichte 1999 „*Die Botschaft der Druiden*“, in der er verkündete, das Keltentum sei die optimale Verbindung von „*europäischen Matriarchat*“ und „*indoeuropäischen Patriarchat*“ (zit. in WIEDEMANN, 2007, S.232). Die Hexe solle als Kind dieser spirituellen Vereinigung die heidnische „*Kultur*“ und „*Religion*“ vor der christlichen Herrschaft gerettet haben. Ihre Aufgabe sei es die Menschheit an das „*goldene Zeitalter*“ eines ursprünglichen Europa zu erinnern. Durch sie sei es möglich heutzutage, nach der römischen Invasion, sich noch auf diese „*Wurzeln*“ beziehen zu können (zit. in WIEDEMANN, 2007, S.232).

Die „*nordischen*“ Glaubensgemeinschaften verehren dazu die klassischen „*germanischen*“ Götter, wie „*Odin*“, „*Loki*“ und „*Thor*.“ In Island wurde der neogermanische Kult „*Ásatrú*“ 1988 auch als offizielle Religion anerkannt. Ihre Mitglieder verstehen sich als Teil des von „*Odin*“ angeführten „*Göttergeschlecht*“ (DIESEL & GERTEN, 2007, S.355). Die GERMANISCHE GLAUBENSGEMEINSCHAFT (1), welche sich dem „*traditionell germanischen Heidentum*“ verschrieben hat, erklärt auf ihrer Internetseite, dass die Götter und Göttinnen „*erhabene Wesen höherer Welten*“ seien und die Natur erschaffen hätten. Sie deuten Wetter und Ereignisse als sichtbare „*Erscheinungen*“ einer angeblichen Kommunikation der Gottheiten mit den Lebewesen. Zieht zum Beispiel ein Gewitter auf, wolle sich der „*Donnergott Donar*“ äußern. Nach diesem Prinzip gebe es für alles eine göttliche Zuweisung. Die Welten der Götter und Menschen werden von einem „*himmelshohen Weltbaum*“, der „*Weltesche*“, zusammengehalten und diese symbolisiere „*die alles durchdringende Wachtsums- und Lebenskraft*“. Täglich würden sich die Götter in diesem Baum versammeln „*um ihre Ratsversammlung abzuhalten*“. Danach reiten „*sie wieder zurück in ihre zwölf Himmelsburgen in Asgard, dem 'Garten der Asen'*“ (vgl. GERMANISCHE GLAUBENSGEMEINSCHAFT, 1). Die Überlieferungen der kultischen Krieger\_innen der Kelti\_innen und German\_innen werden von den Anhänger\_innen zu friedfertigen „*Hütern*“ umgedeutet, welche sich lediglich „*dem Schutz der Erde*“ hingegeben hätten (WOLF, 1997, S.177f.).

In anderen schamanistisch-orientierten Neuheidentümern nehmen Bäume auch eine wichtige Funktion ein. Es gibt die Vorstellung, dass die Menschheit im „*Nabel der Welt*“ wohne, welcher von einem riesigen Baum überragt wird, der auch „*Weltensäule*“ genannt würde (vgl. WOLF, 1997, S.82). Die vorchristlichen „*Wurzeln*“ stellen für die Neuheiden also „*paganistische*“ Gesellschaften dar, welche sich in ihrer Vorstellung der „*Heiligkeit und der Verbindung allen Lebens untereinander bewusst gewesen [sein sollen]*“. Die Überlieferungen der kultischen Krieger\_innen „*Wotans*“ werden zu friedfertigen „*Hütern der Erde*“ umgedeutet, welche sich lediglich „*dem Schutz der Erde*“ hingaben (WOLF, 1997, S.177f.).

## 2.3 Nazistischer Neopaganismus

Die Geschichte der Hexen und Hexenprozesse faszinierte im Nationalsozialismus besonders Heinrich Himmler. Er gründete im Rahmen des „*Sicherheitsdienstes*“ einen „*H[exen]-Sonderauftrag*“, welcher dieses Thema erforschen sollte. So entstand ein „*Kartothek*“ mit vielen Opfern von Hexenverfolgungen im „*alten Reich*“ (gemeint ist das Heilige Römische Reich) mit über 33.000 Einträgen. Er erhoffte sich durch die Untersuchungsergebnisse der „*SS-Hexenforschung*“ Reste einer „*heidnischen altgermanischen Volkskultur*“ zu entdecken, welche durch die christliche Religion fast vernichtet worden sei. Himmler verurteilte den historischen Massenmord an „*Hexen*“ und machte die „*jüdisch-katholische Kirche*“ dafür verantwortlich (vgl. LORENZ et al., 1999, S. VII). Beim „*Reichsbauerntag*“ in Goslar am 16.11.1935 sprach Himmler in einer antibolschewistischen Rede auch die Hexenverbrennungen an : „*Wir können in vielen Fällen nur ahnen, daß hier unser aller ewiger Feind, der Jude, in irgendeinem Mantel oder durch irgendeine seiner Organisationen seine blutige Hand im Spiel hatte. [...] Wir sehen, wie die Scheiterhaufen aufloderten, auf denen nach ungezählten Zehntausenden die zermarterten und zerfetzten Leiber der Mütter und Mädchen unseres Volkes im Hexenprozeß zu Asche brannten.*“ (HIMMLER, 1935, zit. in RUDOLPH, 1999, S.53) Er forderte außerdem, dass die „*Hexen und Zauberer der frühen Vorzeit*“ auf die „*Blutfahne der Bewegung*“ geschrieben sollten. Himmler war sogar der Überzeugung, dass eine verwandte „*Ahnenfrau*“, namens „*Margareth Himbler*“, im Jahr 1629 verbrannt wurde (vgl. RUDOLPH, 1999, S.52). Neben dem „*H-Sonderauftrag*“ gab es im Nationalsozialismus auch die „*Ahnenerbe*“-Gesellschaft, welche als eingetragener Verein die „*Geistesurgeschichte [...] fördern*“ sollte (vgl. KATER, 1974, S.27). Als „*Kulturreferat*“ der SS betrieb sie unter anderem archäologische Ausgrabungen um die „*kulturelle[n] Mittelpunkt[e] deutscher Größe und deutscher Vergangenheit*“ wieder mit „*allen Sinnen [...] erfaßbar*“ zu machen. Die freigelegten „*Heiligtümer*“ stellen für Himmler und die „*Ahnenerbe*“-Gesellschaft nationalsozialistische „*Wallfahrtsstätten*“ dar (vgl. KATER, 1974, S.54ff.). Das „*Ahnenerbe*“ wollte die „*neu-germanische Weltanschauung*“ zur praktizierten Religion „*eines jeden SS-Manns*“ machen und fertigte Kultgegenstände für ausgewählte Familien an, zum Beispiel runenverzierte Produkte der „*SS-Porzellanmanufaktur*“ (vgl. KATER, 1974, S.56). Außerdem beschäftigte sich Himmler mit der „*wissenschaftlichen*“ Untersuchung des „*Wünschelrutenwesens*“, da er für dieses Thema eine weitere SS-Abteilung einrichten wollte (vgl. KATER, 1974, S.87).

In der NSDAP waren aber auch weitere Neopaganist\_innen engagiert. Zum Beispiel wurde Alfred Rosenberg „*mit der Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung*“ beauftragt. Die Neuheid\_innen um Rosenberg vertraten eine Lebensvorstellung aus Volk, Blut und Boden, die perfekt zur Ideologie des Nationalsozialismus passte (vgl. GREMELS 2005, S.82). Rosenberg war schon vor Adolf Hitler in der NSDAP und veröffentlichte 1930 sein Buch „*Der Mythos des 20. Jahrhunderts. Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit*“. Es

handelt vom angeblichen Wesen des Christentums als „*römisch-syrisch-jüdischen-alpinen Mythos der Chaotischen, Gebrochenen und Zersetzten*“ und dem „*germanischen Volkstum*“, das sich „*geistig und physisch*“ nicht dem Papst „*unterwerfe*“. Dieses Buch wurde mit dem Aufstieg der NSDAP, neben Hitlers „*Mein Kampf*“, zur „*zweiten Bibel*“ des Nationalsozialismus ernannt (vgl. SCHIER, 1999, S.2f.). Um die Überwindung des Christentums voranzutreiben wollten die Neopaganist\_innen um Himmler und Rosenberg die vorhandenen Traditionen ändern und aufheben. Zum Beispiel sollte statt Weihnachten das „*Julfest*“ gefeiert werden (vgl. DIERKER, 2002, S.126f.) Der traditionelle Weihnachtsbaum ist für Himmler durch einen beleuchteten „*Lebensbaum*“ zu ersetzen, welcher die Kultur eines „*bäuerlichen Adel[s]*“ aus vergangenen Zeiten repräsentieren sollte (vgl. KATER, 1974, S.56). Der Gottesdienst-Ersatz sollte außerdem nicht in Kirchen stattfinden, sondern in „*Weihestätte[n]*“ und „*Kulthaine[n]*“. Diese „*Entchristlichung*“ bezeichneten sie als den „*weltanschauliche[n] Kampf*“, der dem „*kirchlichem Machtstreben*“ Einhalt gebieten solle (vgl. DIERKER, 2002, S.126f.). Der Neopaganist C.G.Jung bezeichnete 1939 Hitler als „*Medizinmann, Seher und Prophet*“, auch wenn er sich davon später distanzierte. Die Meinung, dass die Arier „*ein größeres energetisches Potenzial*“ als die Juden hätten, da letztere ein „*Wirtsvolk*“ benötigen würden, hat er allerdings nie revidiert. Jung verfasste dazu die „*Archetypenlehre*“, in der der Gott „*Wotan*“ den vollendeten „*seelischen*“ Germanen darstellt, woran sich alle Deutschen zu orientieren haben (vgl. HOYNINGEN-HUENE, 2002, S.59)

Nachdem zweiten Weltkrieg existierten einige neonazistische „*Pagan*“ Gruppierungen weiter oder formierten sich neu. Die heutige extreme Rechte knüpft teilweise auch wieder an die esoterischen Tradition des Nationalsozialismus an (vgl. WOLF, 1997, S.157). Es gibt eine große Anzahl ordensähnlicher Gemeinschaften von neuheidnischen Neonazis, die in ihrer Struktur den Vorläuferorganisationen bis 1945 ähneln. Ein anderer Teil der Szene bevorzugt allerdings auch lose Zusammenschlüsse und freie Netzwerke (vgl. WOLF, 1997, S.181f.). Es gibt zum Beispiel das „*Thule*“-Seminar, welches 1980 in Kassel gegründet wurde und die Zeitschrift „*Elemente der Metapolitik zur europäischen Neugeburt*“. Sie machen es sich zur Aufgabe ein „*alternativ-pagane[s]*“ europäisches „*Rassebewußtsein*“ zu fördern (ebd. S.157). Der neonazistische „*Armanenorden*“ publiziert das Heft „*Irmisul*“, welches dem „*Juden-, Christen und Freimaurertum*“ ein „*ökologisches*“ Gedankengut entgegenstellen möchte und über die „*Verschwörungen*“ des „*Großkapitals*“ berichten will (ebd. S.181). Einer der aktivsten und größten neonazistischen „*Pagan*“ Gruppen in Deutschland ist „*Die Artgemeinschaft e.V. - Glaubensbund wesensgemäßer Daseinsgestaltung*“, welche 1951 gegründet wurde. Sie steht der NPD nahe und hat mit dieser auch personelle Überschneidungen. Der Holocaust-Leugner und Rechtsanwalt Jürgen Rieger war einer der prominentesten Mitglieder\_innen (SIEWERT, 2002, S. 181ff.). Sicherlich ist nicht der Neopaganismus per se antisemitisch und rassistisch, doch es existieren zwischen „*unpolitischen*“ Gruppen und Neuen Rechten dennoch Berührungspunkte. Es wird sich teilweise auf die selben Quellen bezogen (vgl. WOLF, 1997, S.157f.), nahezu identische antichristliche Ressentiments gepflegt (ebd. S.173) und an den gleichen Kultplätzen gefeiert (ebd. S.166). Die meisten esoterischen

Neopaganist\_innen distanzieren sich bemüht von reaktionären Gedankengut und orientieren sich an gesellschaftlich „links“ geltenden sozialen Bewegungen und esoterischen Quellen amerikanischer und britischer Herkunft (ebd. S.182f.). DER STEINKREIS (2) betont zum Beispiel explizit seine „demokratische“ und „antirassistische“ Weltanschauung.

### 3. Das neopaganistische Naturverständnis

#### 3.1 Der Organismus „Mutter Natur“

Zentraler Bestandteil der neopaganistischen Naturverständnis ist ein ganzheitliches System der Natur, in der alles eine Bestimmung hat und einen Sinn ergibt. In dem Esoterik-Buch *„Mit der Natur reden“* des Neuheiden Michael ROADS soll erklärt werden, dass die Menschen die Natur nicht mit ihren *„rationalen Maßstäben“* messen können, da sie vielmehr über eigene *„Zusammenhänge“* verfüge. Ein *„wohldurchdachter Plan“*, ein *„Kunstwerk“*, eine *„immerfort fließende Einheit“*, sind die dazugehörigen begrifflichen Beschreibungen (vgl. ROADS, 2006, S.7ff.). *„Der Steinkreis“* berichtet, dass die *„Rückkehr des großen Weiblichen“* im Zentrum der gesamten Bewegung steht (vgl. UTA, 2003, S.33). Besonders bei den modernen Hexenkulten um *„Wicca“* ist die Fruchtbarkeit ein wichtiges religiöses Symbol. Für die Anhänger\_innen Gardners existiert eine *„große Muttergöttin“*, welche über die *„Fruchtbarkeit“* der Menschen *„wacht“*. Sie stelle das *„weibliche Prinzip“* dar, aus dem *„wir“* alle *„kommen und zurückkehren“* sollen. Zusätzlich gäbe es ein *„männliches“* Gegenstück, der *„Jagdgott“* beziehungsweise der *„Gehörnte Gott“* (in Anspielung auf die griechische Mythologie auch *„Pan“* genannt). Dieses Götterpaar soll die *„Gegensätze der Natur“* erklären und wie *„der Zyklus der Frau“* und *„die Phasen des Mondes“* zusammenhängen (vgl. HAUTH, 1999, S.175f.). Der Mond ist für die *„Wiccas“* nämlich die personifizierte Göttin, da dieser Himmelskörper das Leben einer Frau darstellen würde. Der zunehmende Mond symbolisiere die *„Jungfrau“*, der Vollmond die *„Mutter“* und der abnehmende Mond die *„Weise Alte“*. Ihr bereits genanntes *„männliches“* Pendant orientiert sich dazu an der Sonne. Die beiden versinnbildlichen damit den Jahreslauf und die *„kosmische Polarität“*, welche nach dem Glauben der modernen *„Hexen“* in jedem Menschen stecke (FISCHER, 2009, S.226). Die *„Hexe“* GERLOFF (2006, S.18) betont auch *„das Weibliche“*, welches der *„Dreifaltigkeit untergeordnet“* ist. Die *„Muttergöttin“* der Wicca bezeichnet sie ebenfalls als *„Jungfrau, Mutter und altes Weib“*, welche je nach *„Mondphase“* die *„gesamte Natur“* repräsentiert. Zusammen mit dem *„männlichen Gott“*, der die *„Sonne“* symbolisiere, steht sie *„für alle Aspekte der Natur“*, auch für die *„notwendigen Übel“* welche zum *„Bestandteil des Seins“* gehören (ebd. S.18). Deswegen finden in der Freizeitgestaltung der Neuheid\_innen auch die jährlichen 13 *„Mondfeste“* eine besondere Beachtung (FISCHER, 2009, S.229). Der *„Junghextreff“* in Frankfurt am Main organisiert zu diesen *„Jahreskreisfesten“* einen regionalen *„Frauenritualkreis“*. Sie sind überzeugt, dass sie über ihre biologische *„Weiblichkeit“* einen *„anderen Zugang zur Quelle des Lebens als Männer“* besitzen würden. Bei diesen Treffen

soll „*altes Wissen*“ und „*Frauenspiritualität*“ „*aktiviert*“ werden (JUNGHEXENTREFF, 1) Mit ihrem Bezug auf die „*Weiblichkeit*“ wollen die Initiationskultist\_innen beweisen, dass es keine „*Schöpfungsgeschichte*“ gäbe, sondern alles aus einem „*Geburtsvorgang*“ entstanden sei. Diese „*Mutter*“ stelle somit „*die Seele der Natur*“ dar, mit der man die „*heilsame und befreiende Kraft in der Frau*“ spüren könne (vgl. HAUTH, 1999, S.175f.). Der Neopaganist Franjo Terhart veröffentlichte 1999 das Buch „*Weise Frauen und magische Kulte*“ und berichtet über „*göttliche Priesterinnen*“ mit „*übernatürlichen Kräften*“. Das vorrömische und vorchristliche Großbritannien bezeichnet er als „*Insel der Weisen Frauen*“. Die „*besonders hohe Stellung*“ der Frau ist auch im „*keltischen*“ Neopaganismus sehr wichtig, da sie für den Gegenpol zu „*männlich*“ dominierten „*römischen*“ und „*jüdisch-christlichen*“ Traditionen stehe. Letztere haben „*die Frau*“ brutal „*jenseits des Horizonts verbannt*“, so dass die „*keltischen Weisen*“ nur noch in Geschichten existieren, wo sie „*als Hexen, Feen, Heilerinnen oder Geisterbeschwörerinnen Erwähnung finden*“ (WIEDEMANN, 2007, S.233ff). Auch für die neugermanischen und neukeltischen Strömungen hat die Weiblichkeit eine Bedeutung. Die GERMANISCHE GLAUBENSGEMEINSCHAFT (1) verehrt unter anderem auch „*Wotans Gehmalin*“, die Göttin der „*Ehe und Familie*“. Alle 12 Götter haben in ihrer Vorstellung eine göttliche Partnerin.

Der verbreitetste wissenschaftliche Versuch die Erde als eine ganzheitliche „*Mutter*“ darzustellen wird „*Gaia-Hypothese*“ genannt. Sie wurde von dem amerikanischen Chemiker James Lovelock Anfang der 1980er Jahre entwickelt und stellt Planeten als „*selbstorganisiertes ökologisches System*“ dar (vgl. WEISSMANN, 1993, S.95f.) Für LOVELOCK ist es das Ziel „*den schwierigen Komplex Leben [zu] erforschen*“. Er begreift das „*Leben*“ als eine biologische und soziale Angelegenheit, also eine Sammlung von „*Organen und Geweben*“ die in „*Gemeinschaften und Kollektiven*“ existieren. Das Ökosystem der Erde ist für LOVELOCK ein „*lebender Planet*“, wo sich „*alles Leben, die Luft, die Meere und die Felsen zu einem gemeinsamen Ganzen zusammenfügen*“. Diese große „*Gemeinschaft*“ bezeichnet er als „*Gaia*“. Die „*Evolution*“ von „*Leben*“ und die zusammenhängende irdische „*Umgebung*“ betrifft, seinen Vorstellungen nach, das „*gesamtplanetarische Wesen*“ und nicht jeden einzelnen „*Organismus*“ allein (LOVELOCK, 1993, S.39ff.). Er beklagt, dass die „*Wissenschaftler\_innen*“ die „*Gaia*“-Hypothese als „*teleologische Weltsicht*“ verunglimpfen würden, weil sie keinen „*Steuerungsmechanismus*“ entdecken könnten. LOVELOCK betont, dass es bei „*Gaia*“ eben nicht um ein Plenum aller Bewohner\_innen handele, welches die „*optimalen Lebensbedingungen*“ diskutieren und umsetzen wolle, sondern dass diese Funktion das „*intelligente*“ Gesamtbewußtsein der Erde erfülle (ebd. S. 59). Er beschreibt es als ein sich stetig veränderndes „*Puzzle*“ aus lebendigen Organismen und (einzeln betrachtet) nicht-lebendiger Materie, welches zu einem „*unbestreitbaren*“ Gebilde, namens „*Gaia*“, „*verschmilzt*“ (ebd. S.67ff.).

In dem Buch „*Gaia. Vergangenheit und Zukunft der Erde*“ von Elisabeth SATOURIS (1999), welches sich „*philosophisch*“ mit den rein „*wissenschaftlichen*“ Erkenntnissen der „*Gaia*“-Forschung auseinander setzen will, schreibt Lovelock im Vorwort, dass die Menschheit ihre „*Organisation des Überlebens nach [...] dem gaianischen Systems*

[aus-]richten [sollte]" (ebd. S.11ff.). SATOURIS (1999, S.303) fordert im dem Kapitel „Ökologische Ethik“ die Menschen dazu auf, die Erde aus „*allen Blickwinkeln*“ zu betrachten, nicht nur aus der „*eigenen Perspektive*“. Konkret bedeutet das: „*Wir [müssen] und selbst als Teil eines viel größeren Lebewesens sehen und uns dementsprechend zu verhalten lernen.*“ Sie beschwert sich darüber, dass „*wir*“ uns, als „*Nachzügler\_innen*“ und „*Emporkömmlinge*“, für den „*Höhepunkt der Evolution*“ halten würden, obwohl der menschliche „*beispiellose Egoismus*“ die „*Reiche anderer Lebewesen*“ mutwillig zerstöre (ebd. S.303ff.) Viele neopaganistische Publikationen handeln von dieser Annahme. Zum Beispiel das Buch „*Lebendige Erde: Gaia – Vom respektvollen Umgang mit der Natur*“ von Stephan HARDING, einem Doktor der Ökologie an der Universität Oxford. Mit seinem Text will er verdeutlichen, dass eine „*nachhaltige, innovative, kreative und gesunde Lebensweise für alle Menschen, unter Einbeziehung aller anderen Arten, mit denen wir die Erde teilen, zu schaffen [ist]*“ (vgl. HARDING, 2008, S.13). Der neuheidnische Verein „*bewusst-leben*“ bietet über die Website [www.gaia-net.de](http://www.gaia-net.de), neben „*Traumeinweihungen*“ und Tarotkursen, auch „*wissenschaftliche*“ Seminare und Vorlesungen zum Thema „*Gaia*“ an. Sie berichten im Internet (BEWUSST LEBEN, 1) über die „*Lügen*“ der Geolog\_innen, welche behaupteten die Erde wäre „*eine tote Steinkugel*“. Diese Neopaganist\_innen gehen davon aus, dass der ganze Planet ein „*weibliches Wesen*“ wäre, was „*atmet, sich bewegt, Energie verbraucht, über einen Stoffwechsel verfügt und aus Organen besteht*“. Jedes Lebewesen wird von ihnen als kleiner Bestandteil der „*Mutter*“ wahrgenommen, was zusammengenommen ein „*großes*“ und intelligentes „*Bewußtsein*“ ergebe. Die „*Bäche, Flüsse, Seen und Meere*“ stellen in dieser biologischen Vorstellung die Blutgefäße des Organismus Erde da. Der Text berichtet über ein „*natürliches Gleichgewicht*“, welches „*wissenschaftlich*“ als lebendiges „*Steuerungs- und Rückkopplungssystem*“ bezeichnet wird, das für alle „*Aktivitäten der Erde zuständig ist*“. „*Mutter Gaia*“ verfügt über „*ein Hirn*“ und kann in ihre Lebensgestaltung eingreifen. Sie soll aktiv und bewusst Naturkatastrophen einsetzen können, um „*gegen Umweltzerstörung und Raubbau an Ressourcen*“ zu kämpfen. Die Intelligenz verdankt sie jedem Individuum der „*Weltgesellschaft*“, das „*eine Gehirnzelle*“ darstellt und im „*Kollektiv*“ Gaia verschmelze. Das globale Kollektiv entwickle sich dabei „*exponential*“ weiter, so dass der „*Kreislauf Gaias's*“ immer „*effektiver funktioniert*“. Der Grund warum viele Menschen die Lebendigkeit des „*Ganzen*“ nicht erkennen, wird folgendermaßen erklärt: „*Da ist erst einmal die Psychologische Kränkung, wie Kopernikus der die Menschen ihrer Stellung als Mittelpunkt des Universums beraubte, Darwin der ihnen die Rolle als Ausnahmeerscheinung nahm indem er den Affen als Vorfahren identifizierte, oder Freud der das Menschliche Ego mit der Bemerkung kränkte : Es sei nicht Herr im eigenem Haus. Wie diese Beispiele, geht auch das Weltbild der lebendigen Erde mit einer Kränkung einher, wenn die "Lebendige Erde" (Gaia) existiert, kann sich der Mensch nicht länger als Herr und Meister der Natur begreifen, er ist Teil einer Ganzheit deren Regel er sich anpassen muss oder er wird als Spezies verschwinden.*“ Alles Leben und jede Technik wird in dem Text als „*organischer Bestandteil*“ beschrieben, das gar nicht in der Lage sei „*Un- oder gar Widernatürliches*“ zu schaffen, da alles aus den Rohstoffen der „*Mutter*“

erschaffen worden ist. Warum es aber trotzdem Umweltzerstörung und -verschmutzung gibt, wird passend biologistisch erklärt: *„Manche Menschen funktionieren wie Krebszellen, die mit Wasserstoffbomben und Giftgasgranaten Teile des Organismus zerstören, tiefe Wunden ihm schlagen und Tausende oder gar Millionen anderer Neuronen und deren Lebensgrundlage vernichten.“* Deswegen haben sich die Aktivist\_innen des „Bewusst Leben“ Vereins zur Aufgabe gemacht, *„eines Tages“* die Menschheit zu „vernetzen“, um mit *„gemeinsamer Kraft den Krebs zu besiegen“*. Ihr angestrebter Umweltschutz zielt so auf die Ausrottung von „materiellen“ Egoisten und Umweltverschmutzer\_innen ab (vgl. BEWUSST LEBEN, 1). Das ultimative Böse stellt somit, in der Vorstellung dieser Gaia-Anhänger\_innen, ein raffgieriges Schmarotzervolk im biologischen Körper der Gemeinschaft dar, welches sich konträr zum Willen von „Mutter Natur“ verhalten würde. Die gewünschte Vernichtung sei *„ungleich radikaler und umfassender anzugehen als jemals zuvor, denn wir tragen nicht nur Verantwortung für unseren Lebensraum, sondern für einen lebendigen Organismus.“* Vermutlich um den Vorwurf von Nazirhetorik zu umgehen, weisen sie sofort darauf hin nicht in nationalen oder ethnischen Kategorien zu denken, sondern für die „Weltrevolution“ zu kämpfen, um die bisherige Politik durch *„demokratische Makrobiologie“* abzulösen (vgl. BEWUSST LEBEN, 1). ROADS (2006, S.7ff.) erklärt, dass die zivilisierte Welt gegen die Natur arbeite, aus kapitalistischem *„Macht- und Gewinnstreben“*, mit dem Ziel die Erde in eine Wüste zu verwandeln. Anton STANGL schreibt auch über die anzustrebende *„gewaltige, primär geistige Umwälzung“* des Bestehenden. Die Utopievorstellung des Neuheiden ist ein *„neues Zeitalter“*, in der Natur- und Geisteswissenschaften *„wieder eins werden“* und *„zusammenfließen“*. Für den Autor kommen sie aus der *„ein und derselben Quelle“*, da *„naturwissenschaftlich“* ausgedrückt die *„Urschöpfungskraft“* alle Materie und Substanz *„schafft und erhält.“* *„Intellektuell“* betrachtet steuere der *„ordnende Geist“*, mit *„seiner unbestehlichen Gesetzlichkeit“* das *„Universum“*. *„Psychologisch“* gesehen sei die Natur *„das höchste Bewußtsein, das alles Existierende umfaßt“*, aber sich *„unendlich weit jenseits der Möglichkeiten unseres kleinen Verstandes“* befände. *„Religiös“* formuliert ist es *„Gott, aber nicht der nach dem Menschenbild geprägte kleine Gott der Konfessionen“*, sondern die *„unendlich hoch über dem Menschenbild stehende Allgewalt Gottes“*, welche auch *„die Gottheit jenseits Gottes genannt“* wird (vgl. STANGL, 2004, S.309).

### **3.2 Individuelle „Selbsterkenntnis“ und eine „naturnahe“ Lebeneinstellung**

Generell bietet der Neopaganismus viele Konsum- und Praxisangebote, welche es vermeintlich ermöglichen das *„Schicksal“* zu beeinflussen (vgl. BEHRINGER, 2005, S. 101). Der (innere) Feind des großen Organismus spielt in vielen neuheidnischen Texten eine wichtige Rolle. Um nicht dazu zugehören sollen die Menschen die Rolle des *„Beobachters“* ablegen, und wieder aktiv mit der Natur *„verschmelzen“*. Laut ROADS ist es die *„große Wahrheit“*, dass *„Wesen der höheren Welten in unserem Inneren durch unsere eigenen Gedanken zu uns sprechen“*. Er hält es für den Fehler, dass wir glauben, Gott und die geistigen Führer\_innen würden *„von außen“* auf uns einwirken. Diese *„höheren“*

Mächte sprechen in jedem Naturphänomen, -element und Lebenwesen, wenn man die „Trennung“ überwunden hat (vgl. ROADS, 2006, S.8) ROADS schreibt: *„Ich versuche ihnen klarzumachen, dass wir keineswegs von der Natur isolierte Wesen, sondern eine schöpferische Intelligenz innerhalb der Natur sind und das wir uns durch unsere Taten oder Untaten mir ihr verbinden oder von ihr trennen können.“* (vgl. ROADS, 2008<sup>1</sup>, S.17) Auch die Heiden der GERMANISCHEN GLAUBENSGEMEINSCHAFT (1) versuchen nicht zu „Lasten“ der Natur zu leben: *„Der Mensch darf nicht außerhalb oder über der Natur stehen, er muss sich wieder als ein Teil von ihr begreifen. Wir versuchen, durch entsprechendes Handeln das Überleben der ganzen Erde zu sichern und uns selbst aus der Schuld und Verantwortung der Umweltzerstörer herauszubringen.“* Sie beklagen, dass ein Baum *„nicht mehr als ein Lebewesen angesehen werde, sondern nach seinem vermeintlichen Nutzwert eingestuft [wird]“* und dass das *„Töten von Tieren, es sei denn aus Hunger“* das *„Gefüge der Natur“* zerstöre. Obwohl *„wir mehr Verstand haben als die Tiere“*, ist den Menschen *„im Gegensatz“* zu ihnen, *die 'innere Ahnung' [...] zum größten Teil verlorengegangen“*. Für diese Gemeinschaft steht fest, dass *„[n]ur ein falsches und böses Handeln [...] uns von den Göttern trennen [kann]“*. In dem Text wird betont, dass *„[d]ie Freiheit des Einzelnen“* an der Stelle aufhöre, *„wo andere Lebewesen in ihrer Entwicklung beeinträchtigt werden“*. *„Durch den heidnischen Glauben“* wüssten sie *„[...] genau, welchen Sinn unser Dasein hat und wie wir uns in unserem Leben verhalten sollten, um diesen Sinn zu entsprechen“*. Beim DER STEINKREIS (1) wird ebenfalls das Individuum hervorgehoben, da jeder seine *„persönlichen Wahrheiten“* herausfinden müsste und auch kein „Guru“ dabei helfen könnte. Bei Glaubensfragen darf nicht *„die Kraft der Ratio“* eine Rolle spielen, sondern die *„unmittelbar authentisch erlebte“* Erfahrung soll die Erkenntnis liefern (vgl. DER STEINKREIS, 1) Um diese Verbindung herzustellen ist die individuelle *„Selbsterkenntnis“* nötig, das heißt zu begreifen, dass der Einzelne alleine im Grunde nichts ist, dafür die Gemeinschaft alles. In dem Buch *„Im Reich des Pan: Reisen ins Herz der Natur“* des Autors Michael ROADS, wird seine persönliche *„Loslösung“* von der *„Realität“* erläutert. Das Problem sei für ihn, dass die Menschen ihre eigene Natur, das heißt ihr *„Schicksal“*, vergessen hätten, das bei der Geburt *„genau festgelegt“* sein solle. Die Reise der *„Selbsterkenntnis“* wird als *„Funke“* beschrieben, *„der das Licht unseres inneren Erwachens entzündet“* und *„den Sinn unserer Existenz“* erfahrbar macht. In seinem Roman findet er einen sprechenden Stein, seinen *„Leitstein“*, der ihm die angeblichen Wahrheiten offenbart (vgl. ROADS, 2008<sup>1</sup>, S.11). Im Epilog des Buchs erzählt er von Wanderungen, die für ihn den *„Teil des Lebens“* darstellen, mit dem man *„wirklich etwas anfangen kann“*. Die Kunst des *„Lauschens“* und *„Schauens“* soll die einzige Fähigkeit sein, die die Existenz des Menschen rechtfertigt. Damit ist allerdings nicht einfaches zuhören und anschauen gemeint, sondern *„kreatives Entdecken“*. Man soll seine *„gestrige Identität“* ablegen und jede *„vertraute Blume, jeden Baum und jede Pflanze“* betrachten, ohne *„Vorstellungen, Illusionen und Gewohnheiten“* (vgl. ROADS, 2008<sup>1</sup>, S.301). Der Herausgeber der ROADS Bücher, Harold Kramer, schreibt: *„Die Natur muß nicht unser Gegenspieler, sie kann unser Freund sein. Sie kann uns dazu verhelfen, wieder auf den rechten Weg zu gelangen. Die Vögel, Pflanzen, Flüsse und Winde beten*



für uns. Werden wir auf sie hören, bevor es zu spät ist? Können wir rechtzeitiginhören lernen?“ (vgl. ROADS, 2006, S.12). Doch er ist optimistisch und schreibt in einem Vorwort: „Wenn es dem Autor gelungen ist, mit der Natur zu reden, besteht auch für uns die Möglichkeit.“ (ebd. S.8). In der Hexenzeitschrift *Damhainalla* (Ausgabe 14) gibt es Tipps und Anregungen wie so etwas Praxis ausschauen könne. Im Artikel „Die Elemente der Erde“ heißt es: „Sucht euch ein abgeerntetes Feld, legt euch hin, rollt euch auf ihm, spürt die Erde unter euch und die abgeernteten Halme; werdet euch dabei dem Kreislauf von Werden und Vergehen bewusst. Ihr könnt euch natürlich auch in einen Wald begeben, euch im Schlamm wälzen, in eine Höhle gehen und deren Schwärze spüren, euch dort einrollen wie im Mutterleib, um, wenn ihr wieder ans Tageslicht geht, wiedergeboren zu werden. Euch sind keine Grenzen gesetzt, probiert alles aus, um euch mit dem Element Erde zu verbinden“ (vgl. WITRO, o.J., S.12ff.). Das Buch „Die Pforte zur Unendlichkeit: Metaphysische Dimensionen der Natur“ des schon vielzitierten Autos Michael ROADS erzählt, wie man „beim Durchschreiten immer neuer Pforten“ die normale Wahrnehmung verlassen kann. Der Autor beschreibt seine Wandlung wie eine „erdgebundene Larve“, welche viele Jahre als „gefräßige Kreatur im Boden“ zufrieden gewesen ist, nun aber von der „unleugbaren Macht der Transformation“ zu einem neuen „Bewusstsein“ gelangt worden ist. Er sagt: „Und was für mich gilt, gilt für die gesamte Menschheit! Die Wege, die wir zur Erweiterung beschreiten, mögen für jeden Einzelnen unterschiedlich sein, doch es gibt viele gemeinsame Nenner.“ (vgl. ROADS, 2008<sup>2</sup>, 313ff.). Das Problem sei, dass die Menschen ihre eigenen Realitäten konstruieren würden, statt in der „Wahrheit“ zu leben. Für Michael Roads steht fest: „Unser Leiden ist eine Botschaft des Lebens, die uns klarzumachen versucht, dass wir eine Lüge leben.“ Im Epilog werden weitere Übungen vorgeschlagen, wie man den beschriebenen Zustand erreichen kann. Man soll sich als „göttliches Wesen aus Licht“ empfinden, das „auf jede nur denkbare Weise vollkommen ist“. Bezeichnungen wie „Ich“ seien abzulegen, und sollten durch „erhebe“ und „ehrbare“ Begriffe ersetzt werden, zum Beispiel mit „das unendliche Selbst“. Das ist für diesen Autor die Möglichkeit, die „metaphysische Realität umzuprogrammieren“, und die „Schöpferkraft“ zu spüren, um ein „vierdimensionales Wesen zu werden“ (vgl. ROADS, 2008<sup>2</sup>, 313ff.) Mit dem Buch „Weiße Magie in der Praxis. Hexenschule für zu Hause“ von Mangana GERLOFF ist es möglich eine „kompetente Hexe“ zu werden (2006, S.8ff.). „[E]infach zu Hause“ kann man so das „spirituelle Wissen“ der „Weißen Wicca-Hexe“ Mangana lernen. Wie üblich bei neopaganistische Publikationen ist der Inhalt die esoterische Lebensgeschichte des Verfassenden. Die wichtigsten Grundlage dieser „Hexenschule“ sind „Die Drei magischen Gesetze“. Das Erste lautet „Neues Denkmuster aufbauen und Geheimnis hüten“. Dabei geht es darum den gesellschaftlichen „Hohn und Spott“ zu ignorieren, um mit Stolz sagen zu können: „Ich bin anders – dies ist mein fester Grundsatz.“ Dieses „Gefühl der Überlegenheit“ sollte man aber keinem anderen Menschen offenbaren, „denn es könnte gefährlich werden und sogar böse Mächte auf Sie aufmerksam machen“. Das zweite Gesetz „Gleiches zieht Gleiches an“ warnt vor möglichen Depressionen einer Hexe, da bei schlechter Laune „negative Schwingungen“ zurück gesendet werden könnten. Inhalt des „dritten Gesetzes“ ist „Das Böse kehrt immer

*dreimal zurück*. Es bedeutet, dass man niemals anderen „Wesen“ seinen „Willen“ aufdrängen und niemanden etwas Schlechtes wünschen soll, weil sonst einem selbst *„dreimal so schlimmes Pech widerfährt“*. Mit folgenden Grundregeln fasst sie die Kernpunkte des Hexenlebens zusammen: *„Schweigen, Wissen, der feste Wille und der Mut durchzuhalten“*. GERLOFF weiter gibt den „Tipp“, dass man sich besser nicht (als „Hexe“) „outen“ solle, obwohl *„die Zeit der Hexenverbrennungen“* vorbei ist, da man vor Stigmatisierungen immer noch nicht sicher wäre. Sie empfiehlt gleichgesinnte *„Hexenfreund\_innen“* im Internet, in lokalen *„Hexenläden“* oder auf einem *„Hexenkonvent“* zu suchen (ebd S.14ff.). ZIRRA (o.J. S.38ff.) beschreibt in dem Artikel *„Die Begegnung mit den Ahnen“* welche wichtige Rolle auch die Geister von verstorbenen Verwandten bei der Selbstfindung spielen würden: *„Unsere Ahnen verkörpern Herkunft und Identität“*. Dort heißt es weiter, dass man Stammbaumforschung betreiben sollte, um die persönliche Herkunft und damit *„sich selbst“* zu entdecken. Doch es wird weiter erklärt, dass dies eine sehr zeitaufwendige und schwierige Aufgabe ist, da sich in der Vergangenheit *„viele Völker immer wieder miteinander vermischt“* haben. An dem neuheidnischen Festtag *„Samhain“* kann man, laut dem Artikel, *„nocheinmal Kontakt“* zu seinen *„Wurzeln“* aufnehmen. Die Ahnen sind für Neopaganist\_innen sehr wichtig, da sie *„die Schwelle des körperlichen überschritten haben“* und nun *„Wissen und Weisheit vermitteln“*. Mit dem Tod verlässt der Gestorbene seinen physischen Körper, aber steht immer noch mit Rat und Tat zur Verfügung (*„ähnlich wie ein Schutzengel“*). Dafür gibt es verschiedenste *„Riten“* und Möglichkeiten, aber direkte Verwandtschaft kann auf solche *„Hilfsmittel“* verzichten, da man *„durch Blutsbande“* direkt mit den Ahnen *„verbunden“* wäre (vgl. ZIRRA, o.J., S.38ff.). Diese andere Welt könne ROADS auch betreten, in dem er seinen physischen Körper hinter sich ließe, um als *„Lichtkörper“* die anderen *„Dimensionen der Natur“* zu erkunden. Die so betretbare *„Kugel“* des *„ewigen Jetzt“* beherbergte Geister und mythische *„Sternengesöpfe“*, die Lehrer\_innen und Berater\_innen darstellen würden (ROADS, 2008<sup>2</sup>, S.17ff.).

#### **4. Neopaganismus in der Massenkultur**

Die speziellen neopaganistischen Subkulturen unterhalten einen großen Markt explizit neuheidnischer Medien und Veranstaltungen. Die bereits erwähnte Flut an Büchern, Hexenschulen und -läden ermöglichen große Konsum- und Gestaltungsmöglichkeiten. Es bildeten sich spezielle Musikgenre wie *„Pagan Metal“* und *„NeoFolk“*, welche die *„moderne“* Musik für die *„alte“* Religion darstellen sollen. DIESEL und GERTEN (2007, S.349) beschreiben, dass *„Neofolk“* für die Fans ein musikalisches *„magisches Werkzeug“* darstellt. Es ist die *„einzige zeitgenössische Musikrichtung“*, die *„umfassend“* auf neopaganistische *„Vorstellungen, Mythen und Zeichen zurückgreift“*. Aber auch außerhalb von bekennenden Esoterik-Anhänger\_innen, Metalfans und Mittelaltermarktbesucher\_innen können neopaganistische Stilelemente den Geschmack der Massen treffen. Dies soll an dem folgendem kulturindustriellen Beispiel *„Avatar – Aufbruch nach Pandora“* erläutert werden. Dazu werden die herausgearbeiteten Kernelemente des Neopaganismus („Der

Organismus 'Mutter Natur'" und „Individuelle Selbsterkenntnis und natürliches Leben“) und andere charakteristische Beispiele dieser Bewegungen mit dem Inhalt des Films verglichen.

#### 4.1 Der Film „Avatar“

Der Science Fiction Kino-Film „Avatar – Aufbruch nach Pandora“ ist der erfolgreichste Film, gemessen an dem Einspielergebnis in US-Dollar. Der Film spielte 2735,5 Millionen Dollar ein, und ist damit auf Platz 1, neben „Titanic“ (1843,4) und „Der Herr der Ringe – Die Rückkehr des Königs“ (1119,2). Die DVD wurde über 6,7 Millionen mal gekauft, was sie zu einer der meistgekauften DVDs und BlueRays überhaupt macht (INSIDEKINO, 2010). Er wurde sechsmal für den Oscar nominiert, und hat 3 mal gewonnen, neben vielen anderen Auszeichnungen.

Die Geschichte handelt von Eingeborenen auf dem Planeten „*Pandora*“, einen fiktiven Mond im Sternensystem Alpha Centauri. Als im Jahr 2154 die Rohstoffverkommen der Erde aufgebraucht sind, entschließt sich der Konzern „*Resources Development Administration*“ auf diesem fremden Planeten den Rohstoff „*Unobtainium*“ abzubauen. Dazu errichten sie in den riesigen Wäldern eine Militärbasis, um die Menschen vor gefährlichen Raubtieren und den Eingeborenen, „das Volk der Na'vi“, zu schützen. Die Na'vi werden als über drei Meter große blauhäutige humanoide Gestalten dargestellt, welche in einer naturverbundenden Gemeinschaft leben. Damit die Menschen Kontakt mit diesem exotischen „Volk“ aufnehmen können, richten Wissenschaftler\_innen ein „Avatar-Programm“ ein. In diesem werden aus menschlicher und Na'Vi-DNS künstliche Körper geschaffen, in welche sich ausgewählte Personen über spezielle „Verbindungskammern“ hinein versetzen können. In der neuen Hülle können sie sich ohne Hilfsmittel in der sonst nicht atembaren Atmosphäre aufhalten und den Planeten erkunden. Ziel ihrer Mission ist es die Eingeborenen für die Zwecke des Konzerns zu gewinnen, obwohl sich die Wissenschaftler\_innen stetig von der „Kommerzialität“ ihrer Aufgabe abgrenzen wollen. Der Protagonist, Jake Sully, ist eine\_r der Teilnehmer\_innen und erhält den Avatar seines verstorbenen Bruders. In der menschlichen Hülle sind seine Beine gelähmt, doch in dem Na'vi Körper kann sich der Ex-US Marine ohne Einschränkung bewegen. Er erhofft sich nach der gutbezahlten Mission eine gewünschte Operation bezahlen zu können und muss dafür den anwesenden Militärkräften immer die neusten Informationen und Erkenntnisse der eigentlich abgespalteten Wissenschaftsgruppe liefern. Bei seinem Einsatz wird er von seinem Team getrennt und verirrt sich in der exotischen Dschungellandschaft. Er lernt eine Eingeborene kennen, die sich später als Tochter des Stammesführer zu erkennen gibt. Anfangs verachtet sie Jake Sully, doch im Laufe entwickelt sich es zu einer Liebesgeschichte. Nach und nach weicht das Misstrauen ihm gegenüber und der Protagonist darf ihren Heimatstamm mit seinen Traditionen und Ritualen kennenlernen. Trotz anfänglicher Skepsis lebt sich Jake immer stärker in die zweite Identität eines Na'vi ein. Er lernt diese Welt kennen und teilt den Wissenschaftler\_innen seine Erfahrungen mit. Es wird erklärt, dass der ganze Planet Pandora ein großer intelligenter Organismus ist, der

„Eywa“ genannt wird. Jake taucht so immer weiter in eine spirituelle Welt der „Mutter Eywa“ ein. Durch eine Art Tentakel am Kopf, namens „Tsahelu“, können sich diese Wesen direkt mit „Eywa“ verbinden, Tiere bändigen und mit den Ahnen kommunizieren. Doch das Angebot der Menschen „Zivilisation“ zu bringen lehnen die Eingeborenen grundsätzlich ab. Durch das Versagen der Diplomatie macht das Militär starken Druck, da es unbedingt eine großes Vorkommen an Urbaunirjd erschließen möchte. Das Problem ist dieses Gebiet befindet sich genau unter der Siedlung des Stammes. Die Eingeborenen wohnen in einem gigantischen „Heimatbaum“, dessen Wurzeln den begehrten Rohstoff umgeben. Kurz vor der Militäroffensive bekennt sich das Paar zu ihrer Liebe. Doch der Romantik folgen riesige Bulldozer und schwere Geräte. Ein actionreicher Krieg beginnt, in welchem der Protagonist zwischen seiner menschlichen und Na'vi Identität hin- und hergerissen ist. Die Na'vi kämpfen mit Pfeil und Bogen, Kavallerie und fliegenden Reittieren gegen den technisch übermächtigen Feind. Das Team der Wissenschaftler versuchen den Angriff zu verhindern, schaffen es aber nicht die Vernichtung des „Lebensbaums“ aufzuhalten. Es werden dutzende von Raketen und Bomben abgeschossen, bis dieser schließlich brennt und umfällt. Hunderte von Na'vi sterben bei dieser Aktion. Als Reaktion verstoßen sie den Protagonisten, weil er ja auch ein „Himmelsmensch“ ist. Doch da erinnert sich Jake an eine Na'vi Legende von dem fliegenden Drachen „Toruk“ und sucht dieses Monster auf. Er ist auserwählt und darf deshalb auf ihm reiten und die Stämme des Planeten zusammenführen. Die Eingeborenen sind sehr beeindruckt und mobilisieren zu einem großen Angriff auf die Basis der Menschen. Da die Anzahl der Na'vi Kämpfer\_innen schlagartig steigt fühlt sich das Militär genötigt einen Präventivausschlag auszuführen. Der 2. Angriff soll die heiligste Stätte des „Volkes“ zerstören, den „Baum der Seelen“, der Ort wo es möglich ist sich mit den „Ahnen“ zu unterhalten. Dieser Verlust soll die Eingeborenen demoralisieren und zur Aufgabe zwingen. Dann beginnt ein actionreicher Endkampf: ein Naturvolk mit primitiven Waffen leistet unerbitterten Widerstand gegen die menschlichen „Aliens“. Trotz großer Verluste gewinnen die Na'vi, angeführt von Jake Sully, den Krieg. Aktiv unterstützt von „Mutter Eywa“ werden die Menschen von dem Planeten vertrieben und nur die Wissenschaftler\_innen um Jake dürfen bleiben. Der Film endet als „Eywa“ ihm gestattet seine menschliche Hülle vollständig zu verlassen und den eigentlichen „Avatar“ als seinen richtigen Körper anzunehmen.

#### **4.2 Avatar und der Organismus „Mutter Natur“**

In Film wird erklärt, dass die unzähligen Bäume durch synaptische Kontakte miteinander vernetzt sind und zusammen das Nervensystem des Planeten bilden. Die Lebewesen können aktiv mit dem gesamten Bewusstsein „Eywa“ kommunizieren, indem sie ihre behaarten Tentakel um die Äste und Zweige von besonderen Baumes schlingen. Dieses „Band“ wird „Tsahelu“ genannt, mit dem man den „Herzschlag“ von Tieren und Pflanzen „spüren“ kann. Für die „Na'vi“ ist die Existenz „Eywas“ selbstverständlich, während die „Himmelsmenschen“ das Ganze verspotten. Die Wissenschaftler\_innen stellen jedoch fest, dass der Planet über *„mehr Verknüpfungen als ein menschliches Gehirn verfügt“*. Für

die Eingeborenen ist es möglich über das „*globale Netzwerk Daten hoch- und runterladen*“ und sich an heiligen Stätten in Eywa einzuklinken. So eine besondere Stätte ist der „*Baum der Seelen*“, welcher im Mittelpunkt dieser Welt (und damit der Lebewesen) steht. Die Schamanin des Stammes („*Mutter Thahik*“) erklärt dem Protagonisten, dass Eywa die „*Gottheit*“ ist, die „*aus allen besteht und aus allem existiert*“. Diese „*tiefe Verbindung des Volkes mit dem Wald*“ sorgt dafür, dass der „*Fluss der Energie*“ fließen kann. Es gibt noch weitere Bäume, die in der Natur des Planeten eine besondere Rolle spielen sollen. Sie predigt trotz des bevorstehenden militärischen Angriffs: „*Wir sind vor Eywa vereint*“. Dabei wird besonders betont, dass sie keine repressive Autorität darstellt, sondern lediglich „*den Willen*“ von Eywa „*deutet*“. Sie ist eine „*spirituelle Führerin*“ vor der alles Leben auf Pandora „*gleichwertig*“ ist. Als eine Wissenschaftlerin zum Ende des Films an Verletzungen zu sterben droht, bringt Jake Sully ihren menschlichen und Na'vi Körper zum „*Baum der Seelen*“ um sie durch Eywa zu heilen. Bei diesem Ritual versetzt sich die Schamanin in einen Ekstase Zustand und singt religiöse Lieder um Eywa um Hilfe zu bitten. Die Wurzeln des Baumes ertasten die Körper der Sterbenden und es wird erklärt, dass sie „*durch das Auge von Eywa gehen und zurückkommen muss*“. Die versammelte Dorfgemeinschaft trommelt dabei mit geschminkten und bemalten Körpern. Die Schamanin fleht den heiligen Baum an: „*Die große Mutter möge alles retten, was in dieser Hülle ist und ihr diesen Körper geben. Erhöre uns große Mutter, Eywa, Quelle aller Energie, nimm diese Seele in Dir auf und bringe sie zu uns zurück. Lass sie unter uns wandeln, als eine unseres Volkes*“. Obwohl ihre Verwundungen zu stark sind kommt die Wissenschaftlerin noch kurz zu Bewußtsein um Jake die tatsächliche Existenz zu bestätigen: „*Eywa existiert wirklich, ich war bei ihr*“. Die Schamanin tröstet den trauernden Protagonisten damit, dass die Gestorbene nun spiritueller Teil des Planeten geworden ist. Der Tod wird in dem Film besonders betont. Bei der Jagd sprechen die Na'vi ein Stoßgebet an Eywa aus, damit sie die Tötung des Tieres vergibt. Beim erlegen spricht die Jägerin zum erlegten Tier: „*Danke Dir Bruder, Deine Seele gehört Eywa. Dein Körper bleibt zurück um Teil des Volks zu werden*“. Alles was stirbt verschmilzt so mit dem allumfassenden Organismus, und bleibt in alle Ewigkeit bestehen.

Die „Eywa“ Geschichte orientiert sich stark an der bereits erläuterten „*Gaia*“-Theorie. Die fiktiven Na'vi haben quasi das erreicht, was sich die menschlichen Gaia Anhänger\_innen wünschen: eine spirituelle naturverbundene Gesellschaft. Sie handeln nicht aus Gewinnstreben oder Selbstzweck, sondern achten eine vorgegebene natürliche Ordnung und agieren nach Gesetzen, die erst kein Nationalstaat aufstellen muss. Ihr Leben in regionalen Stämmen mit unmittelbarem Kontakt zur Mutter Natur wird aber dennoch durch die fremden Kapitalist\_innen gestört. Der Kapitalismus wird, wie in vielen neuheidnischen Texten, als ein militarisierte Konzernmacht dargestellt und nicht in seiner Gesamtheit betrachtet. Die bewaffneten Streitkräfte symbolisieren den sogenannten „*Turbokapitalismus*“, der ohne Rücksicht in fremde Reiche eindringe um mehr Gewinn zu „*schachern*“. Die Aktionär\_innen und ihre Agenten wollen über den Planeten herfallen, um aus kapitalistischen Macht- und Gewinnstreben, Rohstoffe abzubauen. Sie nehmen sogar

vor kulturellen Schätzen, Frauen und Kindern keine Rücksicht und haben ihren eigenen Planeten völlig ausgeplündert. Moral, Respekt und Verantwortung sollen ihnen fehlen, da einzig hohe Renditen zählen. Diese Darstellung erinnert an das „Heuschrecken“-Bild der Antiglobalisierungsbewegung, welche auch mit esoterischen „New Age“ Gruppen paktiert. Der regionale Tauschhandel der Na'vi Clans dagegen wird als friedfertiges System und Ergebnis einer natürlichen Ordnung abgebildet, welches keine Kapitalakkumulation und Zirkulationssphäre kennt. Passend dazu werden auch antiamerikanische Ressentiments gepflegt, die weit mehr als bloße Kritik an den USA darstellen. Der Konzern wählt für seine Handlanger\_innen bevorzugt US Marines aus, da diese durch ihre vielen Kriege über umfangreiche Gefechtserfahrung verfügen. Die stationierten Soldat\_innen sind bezahlte Söldner\_innen, die vor materieller Gier skrupellos die Befehle des Finanzkapitals ausführen. Krieg wegen Rohstoffen zu führen war schon immer ein populärer Vorwurf gegen die Politik der USA und heute vor allem gegen den Irak-Krieg. „Kein Blut für Öl“ ist die Parole der Friedensbewegung der Erde und „Kein Blut für Unobtainium“ ist die Aussage des Films. Für die völkischen Neopaganist\_innen stellen die USA sowieso ein unnatürliches Gebilde dar, was weder über ein gemeinsames „Blut“ noch einen ursprünglichen „Boden“ verfüge und deshalb zwangsläufig schon Verbrechen an der Natur begehen müsste. Die neue außerirdischen Kolonie des amerikanischen Großkapitals hat den Na'vi den Kampf angesagt. Paganistische Eingeborene kämpfen in einem romantischen antiimperialistischen Widerstand gegen die Besatzer\_innen. Das „Volk“ der Na'vi symbolisiert damit den vermeintlich perfekten Naturschutz. Um die Ordnung wiederherzustellen verteidigen sie sich mit Pfeil, Bogen und Zauberei. Die Schamanin des Stammes erfüllt ebenso jedes neopaganistische Klischee. Sie führt Rituale durch, bemalt ihre Haut mit okkulten Symbolen und trommelt exotische Melodien. Dazu wird in dem Film besonders erwähnt, dass es sich nicht um einen heidnischen Voodoozauber handle, sondern von etwas „realem“. Wie in Trance und Ekstase zuckt und zappelt sie um die Gunst Eywas um die Fremdkörper aus der Welt ihres Heimatbaumes herauszukriegen. Dieser besondere Baum ist vielen neopaganistischen Vorstellungen entliehen. Egal ob neoindianisch, -keltisch oder -germanisch, das Motiv des überdimensionalen Baumes, der die Heimat darstellt, findet sich in fast allen neopaganistischen Vorstellungen. Neopaganistische Ideen werden durch den Film aber nicht nur mit Wünschen nach Geborgenheit und Nähe in der Natur wieder gespiegelt. Stattdessen wird eine Wissenschaftsnähe der Idee von Eywa und ihrem organischen System, das den Planeten umfasst, produziert. Genauso wie LOVELOCKS Gaia-Hypothese von ihm, nachdem sie immer wieder kritisiert wurde und in die esoterische Ecke gestellt wurde, um Daisyworld ergänzt wurde. Das ist ein Computermodell, das das von ihm gefundene Gesamtsystem Erde überzeugend beschreiben und veranschaulichen sollte (siehe dazu LOVELOCK, 1993, S.71ff.). Es sollte so auch der Widerspruch zur gängigen Wissenschaft reduziert und teleologische Absichten zurückgewiesen werden.

#### 4.4 Avatar und die „individuelle Selbsterkenntnis“

Als der Protagonist das erste Mal seinen Avatar-Körper benutzt und auf die Na'vi trifft ist er noch ein „Söldner“ der für den Konzern arbeitet. Als die Tochter des Stammesführers den außerirdischen Eindringling entdeckt, will sie ihn mit dem Bogen erschießen, doch in dem Moment setzen sich die „Waldgeister“, welche als „*fliegende Samen vom Baum der Seelen*“ bezeichnet werden, auf den Pfeil. Sie erkennt dadurch, dass Jake Sully über eine „*besonders reine Seele*“ verfügt und nicht sterben darf. Er fragt warum er als „*Himmelsmensch*“ nicht getötet wurde und sie antwortet, dass sie durch Eywa erfahren habe, das er „*ein starkes Herz und keine Furcht*“ hat. Wegen diesem Zeichen darf er zum „*Heimatbaum*“. Die anderen Bewohner\_innen dieses gigantischen Baumes sind allerdings gar nicht begeistert von der Anwesenheit des „*Dämonen*“. Der Stamm überlegt ihn zu töten, aber sie erkennen das Zeichen Eywas. Um sicher zu gehen sticht die Schamanin mit einem kurzen Messer in seinen Körper und leckt sein Blut von der Klinge. Sie schmeckt dadurch, dass er bleiben darf. Trotzdem hat die Schamanin Bedenken und spricht: „*Es ist nicht leicht ein Gefäß zu füllen was bereits voll ist*“. Die bereits erwähnte Eingeborene soll Jake die Gewohnheiten und Bräuche des Volks beibringen, nach dem Motto „*Lern schnell oder stirb*“. Die anderen Stammesmitglieder\_innen sind skeptisch, der Sohn des Führers ist der Überzeugung, dass „*jeder Stein mehr sieht*“ und er „*nichts lernen*“ wird. Doch mit der Zeit gelangt Sully zur Erkenntnis, dass die menschliche Zivilisation falsch und ihre Lebensweise nichtig ist. Er berichtet in seinem digitalen Tagebuch, dass „*da draußen*“ (bei den Na'vi) die „*wirkliche Welt*“ ist, während sein Menschenleben nur als (Alb-)„*Traum*“ existiert. Nun befindet er sich in einer Zwickmühle, zwischen der Rolle als militärischen Informant und Teil der Na'vi. Dazu droht der kommende Angriff des Militärs um den wertvollen Rohstoff. Jake soll die Na'vi dazu bewegen innerhalb von 3 Monaten den „*Heimatbaum*“ zu verlassen, damit die großen Vorkommen abgebaut werden können. Die Eingeborenen ahnen noch nichts von seiner eigentlichen Mission und wollen ihn in ihre Gemeinschaft vollständig aufnehmen. Sie bereiten eine spezielle „*Zeremonie*“ vor, „*die letzte Stufe bevor man ein Mann ist*“. Dazu kniet er vor dem „*Baum der Stimmen*“ („*Utraya Mokri*“) nieder und stellt zu ihm, über seinen Tentakel, eine Verbindung her. Er kann so das „*Volk*“ wahrnehmen und stellt freudig fest, dass er Eywa „*wirklich hören*“ kann. Jetzt darf er sich vom Holz des „*Heimatbaumes*“ einen Bogen machen und „*eine Frau wählen*“. Seine geliebte Eingeborene (vom Anfang des Filmes) macht Vorschläge für seine Wahl, zum Beispiel „*die beste Sängerin*“ oder „*die gute Jägerin*“ des „*Clans*“. Doch Jake wählt sie und durch Geschlechtsverkehr am „*Baum der Seelen*“ sind die beiden „*vereint fürs Leben*“. Doch ganz abgeschlossen ist seine Aufnahme in die Na'vi Gesellschaft noch nicht. Die Schamanin erklärt: „*Jeder wird zweimal geboren. Die zweite Geburt ist wenn man sich für alle Zeit seinen Platz im Volk verdient hat.*“ Als der Angriff beginnt, da die „*Na'vi niemals kapitulieren werden*“, beichtet Jake dem „*Volk*“ seine ursprüngliche Aufgabe. Sie sind schockiert und glauben nicht, dass er sich „*in das Wald und den Volk verliebt*“ hat. Doch er spricht: „*Der Feind ist da draußen*

*und sehr mächtig. Schluss mit Reden! Ich bin einer von euch und habe das Recht zu sprechen. Die Worte sind wie Steine in meinem Herzen“.* Jake hat verstanden, dass die Na'vi ihre „*Heimat nicht aufgeben werden*“ und will seinem neuen „*Volk*“ dienen. Er sagt den Menschen, dass es nichts zu verhandeln gäbe, da die Na'vi „*alles haben was sie bräuchten*“. Sie würden ihre Welt nicht gegen „*alkoholfreies Bier und Jeans*“ eintauschen. Die Wissenschaftler\_innen stellen mit erschrecken fest, dass die Diplomatie „*versagt*“ habe. Der erschlagende Stammesführer spricht mit letzter Kraft zu seinen Leuten, dass sie das „*Volk beschützen*“ sollen. *Jake Sully* wird in letzter Sekunde von der Schamanin befreit und erhält die Möglichkeit seine „*zweite Geburt*“ zu erleben. Er erklärt vor dem fliehenden „*Volk*“, dem brennenden Wald und dem gefallenen Baum seine Erkenntnis: „*Ich war ein Krieger der davon träumte Frieden zu bringen. Aber früher oder später muss man aufwachen*“. Als *Eywa* ihn auswählte den legendären Drachen „*Turok*“ zu reiten konnte er das Vertrauen der Na'vi schließlich wiederherstellen. *Jake* bat den neuen Stammesführer um Erlaubnis erneut eine Rede zu halten und sprach zu den Na'vi: „*Die Himmelmenschen haben uns eine Botschaft gesandt, dass sie sich alles nehmen können was sie wollen und dass niemand sie aufhalten kann. Wir schicken ihnen auch eine Botschaft: Fliegt so schnell wie der Wind euch nur tragen kann, ruft die anderen Clans herbei und sagt ihnen Toruk ruft sie zu uns. Brüder und Schwestern, zeigen wir den Himmelmenschen, dass sie sich nicht alles nehmen können und dass das unser Land ist.*“

„*Die Himmelmenschen können nicht lernen*“, davon ist die Geliebte des Protagonisten überzeugt. Doch Jake konnte sich ändern. Am Anfang des Films war ihm die Lebensweise der Na'vi fremd. Er verstand nicht, dass sie auf „*Medikamente, Bildung und Straßen*“ verzichten wollen und „*gerne im Dreck leben*“. Wie die anderen Menschen wurde er als „*böse*“ und „*raffgierig*“ dargestellt, bis auf die „*unkommerziellen*“ Wissenschaftler\_innen. Diese probierten von Anfang an den Krieg zu verhindern und boykottieren. Also sind die Wissenschaftler\_innen und die ihnen nahestehenden Menschen noch am ehesten in der Lage im Sinne der Na'vi und ihrer Welt zu „*lernen*“. Die Militärkräfte hingegen verspotten die Bewohner\_innen Pandoras als „*verlauste Wilde die in einem Baum leben*“. Die Konzern-Mitarbeiter\_innen werden als ignorante Zerstörer dargestellt und als „*Mörder*“ bezeichnet, welche „*ständig*“ nach einem „*menschlichem*“ Prinzip agieren, das der Protagonist folgendermaßen beschreibt: „*Wenn jemand etwas hat was man haben will, macht man ihm zum Feind. Dann darfst Du ihn angreifen und rechtfertigst was Du Dir nimmst.*“ Für die Privatarmee des Konzerns steht fest: „*Man braucht hier bloß einen Stock in die Luft zu werfen und er landet auf irgendnem heiligen Farn oder sowas.*“ Als Jake sich erneut weigert den Angriff zu unterstützen wird ihm von den Soldat\_innen klargemacht, dass es aber nur eins gibt, was „*Aktionäre*“ noch weniger leiden können als umgebrachte „*Ureinwohner*“: „*Miese Quartalszahlen*“.

Jake spricht deshalb im Verlauf der begonnenen Kämpfe zu „*Eywa*“: „*Sieh dir die Welt an aus der wir kommen, dort gibt es kein grün. Sie haben ihre Mutter getötet und werden es auch hier tun. Immer mehr Himmelmenschen werden kommen. Sie kommen wie ein Regen der nicht mehr aufhört. Es sei denn wir halten sie auf. Ich weiß du hast mich für*



*etwas auserwählt, wir werden kämpfen bis zum Ende.*“ Im spektakulären Endkampf zwischen Jake und dem Militärgeneral fragt letztere dann den Protagonisten: „*Was ist das für ein Gefühl die eigene Rasse zu verraten? Glauben Sie, Sie seien einer von denen? Dann wach mal wieder auf!*“. Doch Jake ist kein Mensch mehr und antwortet mit einem animalischen Fauchen.

Jake Sully ist der Sinnsuchende, dem schließlich die individuelle Selbsterkenntnis gelingt. Wie die Neuheiden ist er von dem asketischen Lebensstil der „edlen Wilden“ fasziniert. Für ihn wird schnell klar, dass er seine menschliche Existenz aufgeben und vollwertiger Teil der Eingeborenen werden will. Die Vorstellung, dass man sich seinen Platz im „Volk“ erst verdienen muss gehört zu den reaktionärsten Inhalten des Films. Es muss zum Beispiel die Männlichkeit bewiesen werden um mit den geistigen Führer\_innen des Stammes sprechen zu dürfen. Das Interessante dabei ist, dass dies als antiautoritäre Gesellschaftsform beschrieben wird. Die Mutter Natur erkennt seine guten Absichten und rettet ihm öfter das Leben, indem sie Tiere und Geister zur Hilfe schickt. Die Geister sind die Ahnen der Gemeinschaft, wie für viele reale Neopaganist\_innen sind sie auch bei den fiktiven Na'vi sehr wichtig. Während die Menschen dafür meist noch okkulte Gegenstände oder Drogen brauchen, sind die blauen Indianer\_innen Pandoras sogar mit biologischen Eigenschaften ausgestattet um diese Kommunikation herzustellen. So wird er nicht nur geistig mit der Natur eins, sondern auch körperlich. Das ist die totale Überwindung der Entfremdung von der Natur, welche den modernen Menschen kennzeichnet. Für Sully erfüllt sich in der Vereinigung mit dem Volk der Na'vi und der Natur der Wunsch nach einem Ende des Alleinseins. Als Söldner oder als Arbeiter ist er ein vereinzelter Mensch, der sich und seine Fähigkeiten ständig verkaufen muss. Und er kann dabei nur auf einen fairen Deal hoffen. Seine sogenannte Behinderung ist ein weiteres Stigma, dass ihn noch einzelner macht als er eh schon wäre. Mit seinem neuen, „gesunden“ und riesigen Na'vi-Körper ist er nicht nur äußerlich geheilt, sondern auch seelisch. Er kann sich nun in der Mutterliebe von Pandoras Natur geborgen und nicht mehr alleine fühlen. Das Volk gibt ihm weitere Gemeinschaftserfahrungen. Diese psychische „Revolution“ und physische „Evolution“ wird wohl der Wunsch eines jeden Neuheiden sein.

## **5 Fazit**

Der vorgestellte Film „Avatar – Aufbruch nach Pandora“ beinhaltet viele neopaganistische Stilmittel. Da er tatsächlich der bis jetzt erfolgreichste Film aller Zeiten ist muss man sich fragen wieso solche Inhalte nicht nur bei bekennenden Esoteriker\_innen, sondern auch im im Mainstream gefallen finden. Besonders in Zeiten von kapitalistischen Krisen sehnen sich viele Menschen nach Glauben und Halt um die herrschenden Verhältnisse ertragen und weiter reproduzieren zu können. Esoterik und „New Age“ können die Sinnhaftigkeit der eigenen Existenz erklären, sowie Antworten auf noch nicht geklärte wissenschaftliche Fragen liefern. Während die klassischen Religionen heutzutage, besonders für junge Menschen, zu konservativ und dogmatisch wirken, wird die Faszination von „alternativer“,

spiritueller und ökologischer Lebensweise attraktiver. Gerade der beliebig zusammenstellbare Neopaganismus bietet vielfältige Möglichkeiten für einen Lifestyle mit vermeintlich historischer Begründung. Dieses „gesellschaftskritische“ Potpourrie stellt aber kein Fortschritt dar, weil es nicht den Menschen befreien kann. Das gewollte Zurückdrehen der Zeit ist niemals emanzipatorisch, da es die Errungenschaften der Aufklärung negiert. Die rückwärtsgewandten Neopaganist\_innen wünschen sich eine Zeit vor Feudalismus und besonders Kapitalismus, verkennen aber das ihre Vorstellungen nur romantische Produkte desselben sind. Anstatt eine herrschaftsfreie Gesellschaft einzufordern besteht ihre Utopie aus Unterordnung und Anpassung, mit dem Hoffen auf die bedingungslose Liebe der Mutter Natur. Die erwachsenen Akteur\_innen träumen von einem kindlichen Leben im Schoß der Mutter, welche für das Gemeinwohl aller „Töchter“ und „Söhne“ sorgt. Aber die zivilisationsmüden Großstadtindianer\_innen können die Entfremdung so nicht überwinden. Dieser äußerliche Schein verändert höchstens die Identität und Freizeitgestaltung. In der allumfassenden kapitalistischen Gesellschaft kann es keine Lücken und Nischen geben. Neuheidnische Aussteiger\_innen-Kommunen sind eine subkulturelle Variante des Lebens in dieser Gesellschaft. Neopaganist\_innen scheinen zu verkennen das Hexenutensilien, „Alternativmedizin“ und andere Estoterikartikel eben nicht zu ihrem Selbstzweck produziert werden, sondern wegen Gewinnmaximierung. Ihre „Kapitalismuskritik“ bezieht sich fast ausschließlich auf die Spekulationsebene und generell die abstrakte Seite des Warentausches. Sie verteufeln das Geld als eine Perversion, während es der Wille der Natur wäre Waren nur wegen ihrem Gebrauchswert herzustellen. Ihre Liebe zur Umwelt ist oftmals nur Hass auf Menschen, insbesondere auf wirtschaftlich erfolgreich agierende Angestellte von Konzernen. Die Globalisierung ist für Fans von „indigenen Völkern“ eine widernatürliche Vermischung und Aufdrängung der „kapitalistischen“ Kultur. Mit letzterer ist besonders eine halluzinierte „Amerikanisierung“ natürlich gewachsener Gesellschaften gemeint, die mit ihrer „Kultur- und Sittenlosigkeit“ die Welt „kommerzialisieren“. Dagegen wird eine xenophile Romantik von „Edlen Wilden“ gesetzt, die sich oft „antirassistisch“ gibt. Da aber die rassistischen Stigmata von gestern (wie „zivilisationslose Barbar\_innen“) beibehalten und nur zu „positiven“ Eigenschaften umgedreht werden, ist diese Ansicht immer noch rassistisch und völkisch. Das die ökologisch-antimperialistischen Neuheiden selbst Zahnräder im Getriebe sind, genauso wie ihre verhassten Anzugträger\_innen und geliebten „Naturvölker“, wollen sie nicht verstehen. Alle außerhalb ihrer eingeschworenen Gemeinschaft scheinen per se Umweltverschmutzer\_innen ohne Existenzberechtigung zu sein. Das passende politische Selbstverständnis ist breit gefächert und hängt von der individuellen Vorliebe ab. So können sich Anhänger\_innen einer gleichen beziehungsweise ähnlichen Idee als diffus „links“ begreifen, während ihre ideologischen Genoss\_innen bekennende Neonazis sind. Das Bild vom Feind des Volkes / der Erde / der Heimat kommt in nahezu jedem neuheidnischen Texten vor. Diese Rhetorik erinnert teilweise an die Funktionsweise des Antisemitismus, auch wenn nur bei neonazistischen Neuheiden der Feind explizit als „Jude“ benannt wird. Mir geht es nicht darum jede\_n Neopaganisten als latent antisemitisch dazustellen. Aber die Ressentiments gegenüber „jüdisch-christliche

Imperialist\_innen“ und ihre „finanzkapitalistischen“ Machenschaften sind immer reaktionär und gehen an der Totalität des Kapitalismus vorbei. Solange diese Geschichten konkret beziehungsweise strukturell den Geschmack des Mainstreams treffen, wird auch entsprechende Kulturindustrie produziert.

## Literaturverzeichnis

Behringer, W. (2005). *Hexen: Glaube, Verfolgung, Vermarktung*. München: C.H. Beck.

Dierker, W. (2002). *Himmlers Glaubenskrieger. Der Sicherheitsdienst der SS und seine Religionspolitik 1933-1941*. Paderborn u.a.: Ferdinand Schöningh.

Diesel, A., Gerten, D. (2007). *Looking for Europe: Neo-folk und Hintergründe*. Zettlingen-Rachtig: Index Verlag.

Dillinger, J. (2007). *Hexen und Magie*. Frankfurt am Main: Campus Verlag.

Fischer, K. (2009). „Wicca ist eine uralte Kunst, Handwerk und Religion der Hexerei“ *Moderne Hexen – Wicca – Hexenreligion*. In Historisches Museum der Stadt Speyer (Hrsg.), *Hexen. Mythos und Wirklichkeit*. (S.224-231). München: Edition Minerva Hermann Farnung.

Gremels, G. (2005). *Die Hermannsburger Mission und das „Dritte Reich“*. Zwischen faschistischer Verführung und lutherischer Beharrlichkeit. Münster: Lit Verlag.

Hauth, R. (1999). *Hexen, Gurus, Seelenfänger. Einblicke in die Welt moderner Sekten*. Wuppertal: R. Brockhaus.

Heinz, M., Goran, G. (2006). *Philosophie und Zeitgeist im Nationalsozialismus*. Würzburg: Königshausen & Neumann.

Hoyningen-Huene, S. (2003). *Religiosität bei rechtsextrem orientierten Jugendlichen*. Münster: LIT Verlag.

Insidekino (2010). *Die weltweit erfolgreichsten Filme aller Zeiten*. Verfügbar unter: <http://www.insidekino.com/TOPOderFLOP/Global.htm> [Zugriff am 29.06.2010]

Kater, M. (1974). *Das „Ahnenerbe“ der SS 1935-1945. Ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches*. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt.

Lorenz, S., D. Bauer, W. Behringer & J. Schmidt (1999): Einleitung. In S. Lorenz, D. Bauer, W. Behringer & J. Schmidt (Hrsg.), *Himmlers Hexenkartothek. Das Interesse des Nationalsozialismus an der Hexenverfolgung* (S. 47-98). Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte.

Maier, B. (2009). *Die Druiden*. München: C.H. Beck.

Neger, B. (2009) *Moderne Hexen und Wicca. Aufzeichnungen über eine magische Lebenswelt von heute*. Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag.

Rudolph, J. (1999). „Geheime Kommando-Sache!“ - Hexenjäger im Schwarzen Orden. Der H-Sonderauftrag des Reichsführers-SS, 1935-1944. In S. Lorenz, D. Bauer, W. Behringer & J. Schmidt (Hrsg.), *Himmlers Hexenkartothek. Das Interesse des Nationalsozialismus an der Hexenverfolgung* (S. 47-98). Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte.

Schendel, G. (2008). *Die Missionsanstalt Hermmansburg und der Nationalsozialismus. Der Weg einer lutherischen Milieuinstitution zwischen Weimarer Republik und Nachkriegszeit*. Berlin: LIT Verlag.

Schier, B. (1999). Hexenwahn-Interpretationen im „Dritten Reich“. In S. Lorenz, D. Bauer, W. Behringer & J. Schmidt (Hrsg.), *Himmels Hexenkartothek. Das Interesse des Nationalsozialismus an der Hexenverfolgung* (S. 1-17). Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte.

Schmidt, A., Neumann-Braun, K. (2008). *Die Welt der Gothics. Spielräume düster konnotierter Transzendenz*. Wiesbaden: GWV Fachverlage.

Siewert, S. (2002). *Germanische Religion und neugermanisches Heidentum. Zur Rezeptionsgeschichte germanischer Religion und zum Problem der Kontinuitätsfrage aus religionswissenschaftlicher Sicht*. Frankfurt am Main: Peter Lang. Europäischer Verlag der Wissenschaften.

Stuckrad, K. (2004). *Was ist Esoterik? Kleine Geschichte des geheimen Wissens*. München: C.H. Beck.

Weißmann, K. (1993). *Druiden, Goden, Weise Frauen. Zurück zu Europas alten Göttern*. Freiburg, Basel, Wien: Herder

Wiedemann, F. (2007). *Rassenmutter und Rebellin. Hexenbilder in Romantik, völkischer Bewegung, Neuheidentum und Feminismus*. Würzburg: Königshausen & Neumann.

Wolf, J. (1997). *Neopaganismus und Stammesreligion: Ein religionswissenschaftlicher Vergleich*. Münster: Lit Verlag.

## **Primärquellen**

Bewusst Leben (o.J.). *Die Gaia Hypothese. Theorien über den Planeten als lebendigen Organismus und ihre Ökologischen Konsequenzen*. Verfügbar unter: <http://www.gaia-net.de/gaia-hypothese.html> [Zugriff am 17.7.2010]

Der Steinkreis (1). *ErfahrungsReligionen 0-7*. Verfügbar unter: <http://www.dersteinkreis.de/erfahRel00.htm> [Zugriff am 17.07.2010]

Der Steinkreis (2). *Die Seiten des Heidennetzwerkes DerSteinkreis e.V.* Verfügbar unter: <http://www.dersteinkreis.de/> [Zugriff am 17.07.2010]

Gerloff, M. (2006). *Weißer Magie in der Praxis. Hexenschule für zu Hause. Lernen Sie alles über Tarot-Deutung, Hexenrituale und Wicca-Kult*. Stuttgart: Steiner.

Germanische Glaubensgemeinschaft (o.J.). *Germanisches Altheidentum*. Verfügbar unter: <http://www.germanische-glaubens-gemeinschaft.de/heidentum.htm> [Zugriff am 02.07.2010]

Harding, S. (2008). *Lebendige Erde. Gaia – vom respektvollen Umgang mit der Natur*.

Kreuzlingen: Heinrich Hugendubel Verlag

Junghexentreff (1). *Frauenritualkreis*. Verfügbar unter:  
<http://www.junghexentreff.de/frauenritualkreis.htm> [Zugriff am 2.8.2010]

Lovelock, J. (1993). *Das Gaia-Prinzip. Die Biographie unseres Planeten..* Frankfurt am Main: Insel Verlag.

Roads, M. (2006). *Mit der Natur reden: Das verborgene Wissen der Schöpfung*. Gütersloh: Heyne Verlag.

Roads, M. (2008<sup>1</sup>). *Im Reich des Pan: Reisen ins Herz der Natur. Ein spirituelles Abenteuer*. Darmstadt: Schirner.

Roads, M. (2008<sup>2</sup>). *Die Pforte zur Unendlichkeit: Metaphysische Dimensionen der Natur*. Darmstadt: Schirner.

Sahtouris, S. (1993). *Gaia. Vergangenheit und Zukunft der Erde*. Frankfurt am Main: Insel Verlag.

Stangl, A. (2004). *Urschöpfungskraft und Freie Energie: Heilsame Energieschwingungen sinnvoll anwenden*. Stadt?: Schirner.

Theo (2004). „Traditional“ Wicca. *STEINKREiS-magazin*, 47, S.26-28

Uta (2003). Wicca – Ursprung der modernen Hexen. *STEINKREiS-magazin*, 43, S. 31-33

Witro (o.J.). Die Elemente der Erde. *Damhainalla*, 14, S. 12-15

Zirra (o.J.). Die Begegnung mit den Ahnen. *Damhainalla*, 14, S. 38-43